Th L 756

Thl 756

Das Leben des heiligen Joseph's, Nährvaters Jesu Christi.

Nebst
Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, und Kommunion-Gebethe, einer Litaney und verschiedenen andern Andachtsübungen zu diesem großen Heiligen.

Als eine Mitgabe
für dessen fromme Verehrer, insbesondere für alle jene, die seinen heiligen Namen tragen,

von
J. R. Pr.

Joseph Rauchenbichler

Augsburg,
in der J. Wolffischen Verlagsbuchhandlung
1831.

„Er war Gott und den Menschen lieb: sein Andenken ist im Segen." Eccles. 45, 1.

Vorwort.

Das Andenken des heil. Joseph's, Nährvaters unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, und Bräutigams der seligsten Jungfrau Maria, bleibt durch alle Zeiten unter den christlichen Völkern der Erde im Segen, so wie es schon war bey den ersten Jüngern und Gläubigen der heil. Kirche. Nur wurde dasselbe in den frühern Jahrhunderten des Christenthums nicht öffentlich gefeiert, um wahrscheinlich nicht eine Veranlassung zu geben, ihn für den natürlichen Vater Jesu Christi zu halten; wie dieß in den Tagen des Menschensohnes die Juden thaten, da sie sprachen: „Ist dieser nicht Jesus, Joseph's Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen?" (Joh. VI, 42.) „Denn man hielt dafür, Er „war Sohn Josephs," berichtet uns der Evangelist. (Luk. III, 23.)

Erst in spätern Zeiten wurde daher die feierliche Verehrung, und zwar zuerst von den Mönchen im Orient, eingeführt. Hernach feierten die Syrer und Morgenländer allgemein seinen Gedächtnißtag den 20. Juli; dann folgte in der öffentlichen Feier seines Andenkens die abendländische Kirche. Die Päpste Gregor XV. und Urban VIII. erhoben, der Erste i. J. 1621. und letzterer i. J. 1642. dieses Gedächtniß zu einem gebotenen Festtag. Papst Sixtus IV., Innocentius VIII. und endlich Clemens IX. haben dessen Fest den 19. März zu feiern verordnet. Im Jahre 1671, den 21. Nov. wurden unter Papst Pius V. besondere Tagzeiten auf dieses Fest verfasset, und zu bethen anbefohlen. Papst Benediktus XIV. hat dem heiligen Joseph den Titel eines Patriarchen beigelegt. (S. Lit. Lex. d. röm. Kirchengebräuche Augsb. 1822.)

So betrachten wir denn sein hocherhabenes Leben, die großen und glän-

zenden Tugenden des heiligen Patriarchen Joseph, des treuen Knechtes Gottes, dem Er, der himmlische Vater, den größten Schatz seines Herzens vertraute. Wie schön und ganz vorzüglich erhebt der heilige Bernhardus sein Lob: Keiner war würdiger in den Augen Gottes, die zwey edelsten Kleinodien des Himmels und der Erde zu bewahren! Keinen ehrte der Sohn Gottes so hoch, daß er ihm sogar als sein Sohn gehorchte, und sich seinen Sohn nennen ließ. Viel Wunderbares sprechen die Heiligen von seinen Hochverdiensten; ganz besonders aber empfiehlt die seraphische heilige Theresia seine Verehrung und Anrufung auf die dringendste Weise, nennt ihn ihren eigentlichen Vater und Herrn, und sagt: „Niemand habe ich gekannt, der zu diesem glorwürdigen Patriarchen eine herzliche Ehrfurcht und Andacht hatte, an dem ich nicht eine große Zunahme an allen Tugenden bemerkt hätte. Ja, dieß allein bitte ich, um Gottes willen,

daß, wer meinen Worten nicht glauben will, es selbst versuche. Ein Solcher wird dann in der That erfahren, welch ein großes Gut daraus erfolge, wenn Jemand diesem heiligsten Patriarchen kindliche Ehrerbietung erzeigt." — Es war demnach auch die einzige Absicht, warum ich dieses Werklein über sein Leben zusammenstellte und zum Drucke beförderte: Seine Verehrung, und die Ehre, seines allerheiligsten Pflegesohnes Jesu Christi, und der jungfräulichen Mutter Maria. Gott gebe seinen Segen dazu!

J. Rauchenbichler,
Priester.

Das
Leben des heiligen Joseph's,
Nährvaters Jesu Christi.

1. Der heilige Joseph, dessen Name allen Christen der rechtgläubigen Kirche mit Jesus und Maria hochehrwürdig ist, war Nährvater unsers göttlichen Erlösers, und stammte aus dem königlichen Geschlechte David's, Salomon's und der Könige Israels ab, zurückschauend auf die ehrwürdigen Geschlechter der Patriarchen; wie dieses uns das Stammbuch Jesu Christi, des Sohnes David's, — nach Matthäus, erweiset, worinn es am Ende heißt: „Jakob zeugte Joseph, den Mann Maria, von welcher geboren ward Jesus, der genannt wird Christus." (1, 16.) Also waltete Gottes Vorsehung über seinem erwählten Volke, das bei allen Drangsalen, so es ge-

rechter Weise trafen, dennoch die Herstammung ihrer angesehenen Geschlechter im heiligen Andenken erhielt, bis daß Derjenige zur Welt kam, „der die Erwartung aller Völker war.“ Nach dieser glückseligen Zeit der Ankunft Christi, des Messias, hatte sich schon der Erzvater Jakob, gesehnt mit der Seele heissem Verlangen, als er, sterbend, gläubig ausrief: „Ich werde Dein Heil erwarten!“ (Gen. 49.)

2. In diesem Glauben der heiligen Väter, und der seligen Hoffnung auf Israels Trost, wurde Joseph, der Sohn Jakob's, und des Heli Schwiegersohn, auferzogen und gebildet: „in der Furcht des Herrn, die der Weisheit Anfang ist.“ Dadurch ward der Keim aller Gottseligkeit in ihm gelegt, dessen Seele gewiß nicht minder, als die des Vorgängers Christi, Johannes, im Mutterleibe geheiliget war, wie wir frommsinnig dafür halten dürfen. Erwägen wir nur dabey die Gnadengabe der Heiligung,

das kostbare Geschenk der Kindschaft Gottes in uns; und wir preisen sodann selig die Eltern eines solchen Kindes!

Kinder sind für fromme Eltern immerhin ein kostbares Geschenk aus der Hand Gottes. Das er ihnen anvertraut, damit sie, als sichtbare Schutzengel, für das geistliche und leibliche Wohl der Kinder sorgen. O möchten alle Eltern, Joseph's Eltern gleichen, und ihre Kinder in der Furcht Gottes von früher Jugend an erziehen, dann gäbe es auch mehrere so fromme Kinder, wie der Knabe Joseph war! —

Wahrscheinlich zu Nazareth geboren, einer kleinen Stadt im Lande Galiläa, wuchs er auf, zunehmend in Erkenntniß des göttlichen Gesetzes, unter heiliger Obhut. Unbekannt der Welt, und obschon vom königlichen Geschlechte entsprossen, lebte er im niedrigen Stande als Zimmermann, von seiner täglichen Handarbeit sich rechtschaffen nährend. Also berichtet uns auch der heil. Justin, daß er Holzarbeiten verfertigte, wie die Zim-

merleute. Allein Gott schaut nicht auf Rang und Ansehen; Tugend und Frömmigkeit hat allein Werth vor Ihm. Eine tugendhafte Seele, lebt sie auch in armer Hütte, gefällt Ihm eben so wohl als auf königlichem Throne. — Gott ist es auch, der erhöhet und erniedriget; der den Hirtenknaben David auf den Königs-Thron steigen hieß, und einen seiner Nachkommen in die Werkstätte eines Zimmermanns führte. So war David's königlicher Stamm erniedriget, war wie ein abgehauener Stumpf, dessen Wurzel noch verborgen in der Erde fest stand. Siehe, wie wahr das Wort der Weissagung lautete: „Aufschiessen wird ein Zweig aus dem Stamme Jesse, ein Schößling aus seiner Wurzel emporspriessen!" (Is. XI, 1.)

Mit Recht können wir die prophetischen Worte auf Joseph beziehen, welche die Kirche auf ihn anwendet: „Der Gerechte wird blühen, wie ein Palmbaum, und wie eine Ceder des Libanons zunehmen. Er ist gepflanzt

im Hause des Herrn, und wird in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes grünen." (Ps. 91.) Und es begann demnach in Erfüllung zu gehen das Wort des königlichen Sängers: „Blumen erschienen auf unserer Erde." Denn neben der Lilie des keuschen Joseph's, blühete in Nazareth zu gleicher Zeit überaus holdselig und schön zu sehen eine Blume, zur Zierde Edens, die Jungfrau Maria, die einzige Tochter heiliger Eltern: Joachims und Anna, gleichfalls aus dem Hause Davids. Auf diese Mackellose sah der Allerhöchste mit Wohlgefallen; denn er hatte sie schon vom Anbeginne zur Erfüllung seiner göttlichen Absichten vor Allen ihres Geschlechtes auserwählet: „Mutter seines eingebornen Sohnes zu werden." Mit ihr vermählte sich Joseph in keuscher Liebe. Gott selbst, der allein den Schatz seines edlen Herzens, und seiner blühenden Tugenden der Jungfräulichkeit und Demuth kannte, erkor ihn, den Gerechtesten aus Israel, zu ihrem treuen

Beschirmer der jungfräulichen Reinheit, zu ihrem Gefährten und zum geheimen Mitwisser des göttlichen Geheimnisses, das er ihnen kund thun würde; indem er der Nährvater seines im Fleische geoffenbarten Sohnes seyn sollte. Zu dieser hohen Würde und Erhabenheit hatte Gott ihn auserlesen, da „Er Sich angenommen Israels, seines Knechtes, und eingedenk war seiner Barmherzigkeit.“ Also erwählt Gott die Niedrigen und Unangesehenen vor den Augen der Welt, und erhöhet sie, und bringt sie zu Ehren! „Betrachten wir dabey, schreibt ein frommer Betrachter, die große Heiligkeit dieses Patriarchen, die wir aus dem Amte ermessen können, wozu er von Gott erwählet wurde, nämlich der Bräutigam dieser heiligen Jungfrau und der Nährvater des Sohnes Gottes zu seyn, und als dessen wirklicher Vater zu gelten. Es wurden aber ihm in Gemäßheit dieser zwey überaus hohen Würden, auch über-

aus hohe Gnaden nnd Heiligkeit verliehen. Hinsichtlich der ersten ist es glaublich, daß er eine englische Reinheit und Keuschheit erhielt, damit er die Jungfrau der Jungfrauen mit so großer Reinigkeit und Ehrfurcht behandelte, als es der Herrinn geziemte, gegen welche verglichen, die Sterne des Himmels unrein sind."

4. Durch diese heilige Vermählung, welche sonach der Himmel selbst geschlossen hatte, blieb das größte Geheimniß des Reiches Gottes den Augen der Welt und der Hölle verborgen, das nach des Ewigen Rathschluß nicht kund werden sollte, bis nicht alle Weissagungen des alten Bundes von der Zeit seiner öffentlichen Erscheinung wie in einem Punkte zusammen trafen. Anfangs war der göttliche Rathschluß über die Menschwerdung Jesu, und das Wunder, welches der heilige Geist in Maria gewirkt hatte, selbst dem heiligen Joseph verborgen, bis er endlich gewahr wurde, daß sie gesegneten Leibes sey. Sie befand sich,

schreibt der Evangelist, ehe sie zusammen gekommen, empfangen habend von dem heiligen Geiste. — Nach jüdischem Gebrauche nämlich, und Beobachtung guter Sitte pflegte die Vermählte noch einige Zeit oder mehrere Monate im väterlichen Hause zu verbleiben, abgesondert von ihrem Bräutigam; dann erst nahm sie derselbe zu sich in seine Wohnung.

5. Welch eine harte Prüfung war dieses jetzt für den rechtschaffenen Joseph! Wer da vermag, kann es im Herzen nachfühlen, was sein Gemüth gelitten habe! „Joseph aber, berichtet der Evangelist weiter, weil er gerecht war, und ihr nicht Schmach anthun wollte, beschloß sie heimlich zu entlassen." Er wollte thun, was er in seinem gottesfürchtigen Herzen für räthlich hielt, und er wollte somit den Ausgang des ihm Unerklärlichen mit Ergebung in den Willen Gottes erwarten. Ein Beispiel wahrhafter Gerechtigkeit wird uns hier gezeigt; denn soll die Gerechtigkeit wahrhaft seyn,

so muß Barmherzigkeit sie begleiten, wie auch die göttliche Gerechtigkeit immer von Erbarmung begleitet ist. Das Gesetz gab ihm vollkommnes Recht, Schimpf und Beleidigung zu rächen, er jedoch opferte die Rache Gott auf; da er selbst das Verlangen hegte, Gott möchte gegen ihn lieber barmherzig und gnädig, als strenge seyn; und so wollte auch er an dem Nächsten handeln, wie er selbst wünschte, daß Gott gegen ihn handeln möchte. — Lernen wir hier vom gerechten Joseph Schonung und Liebe, lernen wir was der Mensch thun und was er leiden soll, bevor er den guten Ruf des Nächsten antastet. Konnte auch der heilige Patriarch das Gesetz für sein Recht geltend machen, so wollte er dennoch, wie einige Väter dafür halten, lieber sein Haus und sein Vaterland verlassen, als den guten Ruf einer Person verunglimpfen, die er gleichwohl als schuldig ansehen mußte. — Spiegelt euch da, ihr Verläumder, die ihr, ob auch euer schalkhaftes Auge

keinen Fehler an dem Nächsten erspäht, und euch selbst sogar nicht der geringste Vortheil aus eurer bösen Nachrede erwächst, dennoch seinen guten Ruf mit giftiger Zunge zerreisset, der so vielen Menschen lieber ist, als selbst das Leben!

6. In dieser Angelegenheit ergoß Joseph sein Herz vor Gott, und trug Ihm in Geistesflehen sein Bedrängniß und seinen geheimen Entschluß vor. Und siehe, „das Gebeth des Gerechten dringt durch die Wolken." Während er mit diesem Gedanken umgieng, und ruhig alles Gott überließ, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Schlafe, und sprach: „Joseph, Sohn Davids, fürchte nicht, Maria deine Gemahlin zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeuget worden, das ist von dem heiligen Geiste. Sie wird einen Sohn gebären, und dessen Namen sollst du Jesus heissen; denn Er wird Sein Volk von ihren Sünden erlösen." (Matth. I, 20 — 21.) In Stunden der Trübsal zu Gott auf-

blicken und auf Ihn vertrauen gewährt allezeit Trost und Erhörung. Also offenbarte Gott dem Joseph durch einen Gesandten des Himmels das größte aller Geheimnisse, und entnimmt ihm mit Einemmale alles Bedenken seines Herzens. So läßt der Herr seinen treuen Diener nicht zu Schanden werden, der auf seinen Namen vertraut. Wer ermißt jetzt seine Freude, als das hochheilige Geheimniß ihm kund gethan, und er als Gemahl der gebenedeiten Jungfrau, und als Nährvater des Sohnes Jesu bekräftiget ward! Lernen wir aber auch aus den Worten des Engels erkennen, wie sehr Joseph von Gott geehret wurde, den Er zum Troste und Schutze Seines Menschgewordenen Sohnes, und zum alleinigen, treuesten Mithelfer in Ausführung seines Raths auf Erden bestellt hatte. Wahrlich, vom Hause Davids war er, aus königlichem Geschlechte stammte dieser Joseph, dieser Mann von edlem Geblüte und noch edlerem Gemüthe. Ein

Sohn Davids war er, nicht nur dem Fleische, sondern dem Glauben, der Heiligkeit, der Andacht nach; den, gleich einem zweiten David, der Herr als einen Mann nach seinem Herzen fand, dem Er den geheimsten und heiligsten Schatz seines im Fleische geoffenbarten Wortes mit Sicherheit vertraute, dem Er gleich einem zweiten David die geheimsten und verborgensten Wege aufdeckte, was keiner von allen Fürsten dieser Welt erkannte, dem Er, was so viele Könige und Propheten so gerne gesehen hätten, und nicht sahen, so gerne gehört hätten, und nicht hörten, nicht nur zu sehen und zu hören, sondern auch zu tragen, zu führen, zu liebkosen, zu nähren und zu behüten gab. Denken wir es uns, fühlen wir es mit, woferne wir können, welche himmlische Wonne den gerechten Joseph, den Sohn David's, den auf Israels Erlösung Harrenden beseliget habe? O seliger Joseph! wie war dein Herz von diesem Augenblicke an ganz mit Wonnege-

fühlen heiliger Liebe überströmt, und wie mußte es dich wunderbarlich zu Maria, deiner heiligen Gemahlin ziehen, da der Engel dir also auf Auftrag Gottes solche Geheimnisse kund that! Da nun Joseph, berichtet uns der Evangelist, vom Schlafe erwachte, that er, wie der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm Maria zu sich; nachdem sie von Hebron, wo sie im Hause Zacharias bei ihrer Base Elisabeth, jener heiligen Familie, einige Monate verweilt hatte, wieder zurückgekehrt war. Und von dieser Stunde an verehrte Joseph, vom hohen Erstaunen über das geoffenbarte Geheimniß schauerlich ergriffen, seine jungfräuliche Braut als lebendigen Tempel der Gottheit, und Braut des heiligen Geistes.

7. Wie wunderbar mußte jetzt diesem reinen und heiligen Herzen zu Muthe seyn, als er durch die Offenbarung so großer Geheimnisse erleuchtet und entflammt war! Zu wie großem Entzücken ward sein Geist hingerissen!

Wie sehr erstaunte er über so große und so viele Wunderdinge! Zumal da der heilige Geist, wenn Er den Gerech- ten heilige Geheimnisse entfaltet, ihr Gefühl in eben dem Maße erreget, als Er ihren Verstand erleuchtet. Denn der heilige Geist, die wesentliche Liebe, die vom Vater und Sohne ausgeht, wirkt nicht weniger auf den Willen als auf das Erkenntnißvermögen, und entflammt denselben je nach der Größe des Lichts, das Er in das Erkenntnißver- mögen ergießt. Wie heilig mußte dem- nach der Wille des Menschen seyn, dessen Erkenntnißvermögen, von so himmli- schem und göttlichem Lichte erleuchtet war! — Auch können wir uns denken, wie über allen Ausdruck es dieser hei- ligen Seele leid war, daß er die so hocherhabene Jungfrau durch seine Traurigkeit und seinen stillen Argwohn betrübt hatte; und in wie andächtigem und freudigem Gefühle er sie um Ver- gebung bat, und den geheimnißvollen Traum ihr mittheilte, worinn der En- gel ihm das erhabenste der Geheimnisse

geoffenbaret hatte. Auch Maria, da sie den Willen des Herrn hierinn erkannte, offenbarte gewiß auch in traulicher Rede ihrem Gemahl, wie ihr, als Hochbegnadigten, der Engel Gabriel erschienen sey, was er ihr verkündiget, mit welchem Gruße Elisabeth sie beim Eintritt in das Haus empfangen, wie diese ihr sagte, was der Engel dem Zacharias, ihrem Manne, geweissagt habe; und noch vieles andere und Heiliges that sie ihm kund. Wie nun Joseph dies Alles mit dem ihm Geoffenbarten übereinstimmend fand, ganz auch im schönsten Einklange mit dem, was der Herr durch den Propheten vorhergesagt hatte: „Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, dessen Name seyn wird Emanuel;" da ergossen sich ihre edlen, jungfräulichen Herzen in Anbethung und Lobpreisungen Gottes: „Also währet seine Barmherzigkeit über jene, von Geschlecht zu Geschlecht, die Ihn fürchten! — Er hat sich angenommen Israels, sei-

nes Knechtes, eingedenk seines heiligen Bundes, wie Er versprochen hat unsern Vätern, dem Abraham, und dessen Nachkommen in Ewigkeit." — So lohnte Gott der Herr den frommen, getreuen Joseph, dessen Geist von trüben Zweifeln bang umnachtet war, mit dem hellen Strahle Seines göttlichen Lichtes und der reinsten Seelenfreude.

8. „Und Maria, gebar ihren erstgebornen Sohn." Joseph wandelte mit ihr jungfräulich; wie auch der heilige Hieronymus*) sagt, daß der heilige Joseph allezeit in dem jungfräulichen Stande gelebt habe; und immer wurde in der wahren Kirche geglaubt, daß er nach der Vermählung mit seiner heiligen Braut bis an's Ende in einer vollkommenen Enthaltsamkeit beharrte. Daher rufen ihn auch die jungfräulichen Seelen, wie einst die heilige Theresia, als den Beschirmer ihrer Unschuld an,

*) Lib. adv. Helv. c. 9.

und als mächtigen Fürsprecher bey seinem göttlichen Pflegesohne um die Gabe der Beharrlichkeit in diesem Stande. Rein von aller Fleischeslust, hatte er seine süße Wonne und Lebensfreude allein nur an dem Willen Gottes, den er in Allem treulich befolgte. In ihm herrschte die Liebe Gottes vollkommen, eingegossen vom heiligen Geiste; so wie in der Seele seiner jungfräulichen Gemahlin, die zum Engel sprach: „Daß sie keinen Mann erkenne." Denn diesen festen, heiligen Vorsatz jungfräulicher Enthaltsamkeit hat Gott ihr, wie dem heiligen Joseph, der dessen kundig war, in's Herz gelegt, so daß er darein willigte, als er sich mit ihr vermählte. Joseph, der ihr Bräutigam blieb, sollte als ihr Ehemann; Jesus, ihr Sohn, empfangen vom heiligen Geiste, als Sohn Joseph's, des Zimmermannes von Nazareth, angesehen werden, und so das hohe Geheimniß der Menschwerdung des ewigen Wortes auf eine von Gott schon vorher bestimmte

Zeit verhüllet seyn. Jüngling, Jungfrau! deine größte Zierde, dein schönstes Kleinod ist ein reines unschuldvolles Herz. Achte es doch! „Selig sind, sagt Jesus, die rein im Herzen sind; denn sie werden Gott anschauen." — Sieh an der heil. Jungfrau Maria und am keuschen Joseph, welch' hohen Werth die Tugend der Reinigkeit in den Augen Gottes hat.

9. Joseph lebte nun zu Nazareth in seiner ärmlichen Wohnung voll Dankgefühl und Liebe zu Gott und gegen den Nächsten, in holdseliger Eintracht mit seiner heiligen Gemahlin, erwartend was Gott noch Alles verhängen, und wie Er seine Verheissung in Erfüllung bringen werde. Also „lebt der Gerechte aus dem Glauben, der in Liebe thätig ist."

„Da geschah es denn zu der Zeit, (wie uns dieß umständlich der heilige Lukas berichtet,) daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausgieng, daß das ganze Reich geschätzet werden sollte. Und Alle giengen, sich aufzeichnen zu lassen,

ein jeder in seine Stadt. Es gieng aber auch Joseph hinauf aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa, zur Stadt David's, die Bethlehem heißt, (weil er vom Hause und dem Geschlechte David's war,) auf daß er sich aufzeichnen ließe mit Maria, seiner Gemahlin, die schwanger war." (Luk. II.)

„So ist denn wahrhaft der Könige Herz in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche; Er neigt es, wohin Er will." (Spr. Sal. XXI.) Gott ließ es also geschehen, daß ein Befehl vom Kaiser ergieng, damit die Abstammung Jesu Christi, des Messias, aus David's Geschlecht öffentlich beurkundet wurde; und so mußte gerade die Verordnung beitragen zur Vollführung der Rathschlüsse des Ewigen. Joseph erkannte in diesem Aufgebote des heidnischen Kaisers den Willen Gottes, und gehorsam der Obrigkeit, machte er sich mit seiner gesegneten Gemahlin auf die weite, beschwerliche Reise. Denn auch Ma-

ria mußte nach Bethlehem, weil sie ebenfalls aus dem Geschlechte und Hause David's war; sie war die einzige Tochter, und folglich Erbin des väterlichen Gutes. Wir sehen sie beide im Geiste heiligen Glaubens nach Bethlehem, der Vaterstadt ihres großen Ahnherrn, pilgern, anbetend im Stillen die geheimen Führungen Gottes, der sie auf eine so unerwartete Weise und zu eben der Zeit, wo schon die Geburt ihres Sohnes nahe bevorstand, von Nazareth nach Bethlehem, den Geburtsort des verheissenen Erlösers, rief.

10. Joseph kam mit Maria in Bethlehem an, und suchte Herberge für sich und seine heilige Gemahlin; indem die Zeit nahete, da sie gebären sollte. Allein Niemand in der Stadt wollte sie aufnehmen; wegen ihrer Armuth wurden sie allenthalben abgewiesen: „Sie hatten keinen Raum in der Herberge," schreibt mit schonenden Worten der Evange-

list, andeutend die Härte Bethlehems. „Siehe, Jesus kam in sein Eigenthum" — wahrhaft als Thronerbe in die Geburtsstadt seines königlichen Ahnherrn David's und zu seinem Volke; — „und die Seinen nahmen Ihn nicht auf." — Nehmen wohl wir, sein Volk und sein Eigenthum, Ihn in unsere geistliche Wohnung, in unser Herz auf? oder bereiten wir Ihm eine würdige Herberge? Thun nicht Viele auf ähnliche Weise, was die Bethlehemiten thaten? Ach, wie schwer mußte diese Lieblosigkeit dem fühlenden Herzen des heiligen Josephs im Hinblick auf seine hochgesegnete Gemahlin gefallen seyn, sich überall abgewiesen zu sehen! er suchte daher ausser der Stadt, am Fuße des Berges, einen Stall, wo — in einer Grotte oder Berghöhle — eine Krippe war: „da gebar Maria ihren erstgebornen Sohn; und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in die Krippe." Denken wir uns da den heiligen Joseph

in Anbetung, die Hände faltend, als er das holdselige, zarte Kindlein auf dem jungfräulichen Schooß seiner Mutter, und dann in der Krippe vor sich liegen sah, und dessen Händchen nach Hilfe ausstreckend, den der Allen hilft. „Siehe, in Windeln den Heiland der Welt!" — Zeuge war da Joseph, wie die heilige Mutter Ihn pflegte und Ihn nährte, den, wie die Kirche singt: „Der auch die Vögel nicht hungern läßt." — Joseph war Zeuge von Allem, was Wunderbares sich dabey zutrug; wie Hirten zur Nachtszeit eilend herzukamen, dem göttlichen Kinde ihre Ehrfurcht zu erweisen; und die wohl auch geringe Gaben in die Hände des Nährvaters legen mochten. Wie wird da Joseph die zärtlichste Hilfe in Allem der Mutter mit ihrem Kinde geleistet, für sie gesorgt, gewachet, gearbeitet, sie beschützet, getröstet, zu Gott aufgeblicket, vertrauensvoll sein Herz ergossen, und somit als Nährvater in der That sich erwiesen haben! Gewiß, mit unwandelbarer Treue ent-

sprach Joseph den Absichten des ewigen Vaters, welcher ihm das heilige Amt der Pflegeschaft übertragen hatte, den Sohn, das Fleisch gewordene Wort, zu nähren, und dessen jungfräuliche Gebärerin Maria zu beschirmen. Hören wir, wie sich der heilige Bernardus *) über den gerechten Nährvater unsers Heilandes ausdrückt: „Dieß war, schreibt er, jener treue und kluge Diener, den unser Heiland über seine Familie gesetzt hat, auf daß er seiner Mutter Stütze und Trost, sein Nährvater und würdige Mitgehülfe sey in Ausführung seiner erbarmungsvollen Rathschlüsse auf Erden. . . Welch' ein Glück für ihn, Jesus Christus nicht nur zu sehen, sondern auch Ihn zu hören, Ihn an sein Herz zu drücken, Ihn von einem Orte zum andern zu tragen, Ihn zu liebkosen, zu umarmen, zu nähren, und Antheil zu nehmen an jenen unaussprechlichen

*) Serm. 2. sup. Missus est n. 16. p. 742.

Geheimnissen, welche den Augen der Welt verborgen gewesen sind!" — „O Wunder der Erlösung! O unvergleichliche Würde! ruft der gottselige Gerson *) aus: „Die Mutter Gottes, die Königin des Himmels, nennet dich ihren Herrn; der Fleisch gewordene Sohn nennet dich seinen Vater, und gehorsamet dir. O Jesus! o Maria! o Joseph! die ihr auf Erden eine glorreiche Dreieinigkeit bildet, an der die hochselige Dreieinigkeit im Himmel ihr Wohlgefallen hat! was läßt sich hienieden noch sonst etwas Großes, Schönes und Vortreffliches denken?" —

11. Joseph, der alle Gebote und Anordnungen im Moyses-Gesetze mit gewissenhafter Treue und aus reiner Liebe zu Gott beobachtete, erfüllte jetzt auch an dem Sohne eine der härtesten Vorschriften des Gesetzes, nämlich „die Beschneidung." Denn Jesus, das holdselige Knäblein, in

*) Serm. de Nat.

dem alle Völker sollten gesegnet werden, und der als Sohn Mariä, zur Knechtesgestalt sich erniedrigte, aus Gehorsam gegen seinen Vater und aus Liebe zu uns Menschen, wollte auch diesem Gesetze sich unterwerfen, und was Gott in Jesu wollte, das vollzog der treue Joseph, sein gerechter Pflegevater getreu, wie es das mosaische Gesetz vorschrieb. Wie höchst schmerzlich daher mußte das Mitleid des heiligen Joseph's seyn, da er diese Ceremonie verrichtete! „Mit welchem Schmerz, (schreibt ein frommer Betrachter,) sah er das Blut des hochgelobten Sohnes rieseln, und die Thränen der jungfräulichen Mutter, deren Herz dabey so unaussprechlich litt!" — O heiliger Joseph! wie mußte hier nicht dein liebvolles Herz mitbluten, da du an deinem unschuldigen Pflegesohn das vollziehen mußtest, was nur für Sünder geboten wurde; indem dir durch den Engel kund war: „Er ist der Sohn des Allerhöchsten." Hier legtest du

Ihm den Namen „Jesus" bey, den du zum Erstenmale anbetend aussprachst, unter Thränen heiliger Ehrfurcht, wie dir befohlen ward: „Dessen Name du heissen sollst Jesus; denn Er wird sein Volk erlösen von ihren Sünden." „Gepriesen sey Dein Name: milder Jesus, David's Sohn! Wohl sagtest du, o Joseph! „Ich will im Herrn mich freuen, und in Jesu, meinem Heile, frohlocken!"

12. Hatte Joseph vieles Herzenleid ob seiner geliebten Gemahlin und ihres göttlichen Kindes auszustehen, da er ihnen keine bessere Wohnung, als die im Stalle bereiten konnte, wie es doch einer so heiligen Familie ziemte; so versüßte ihm dennoch wieder alle sorgenvolle Tage ein ausserordentliches Ereigniß, als auf Einmal ganz unerwartet vornehme Weise, wahrscheinlich Emire oder Fürsten Arabiens, die Ueberlieferung nennet sie Könige aus Morgenland, drey an der Zahl, geführt durch einen Stern, nach Beth-

lehem kamen, und in ihre niedere, armselige Wohnung traten; da er sie dem göttlichen Kinde Ehre erweisen, sie niederknieen, es anbethen und königliche Geschenke, die Gaben ihrer Huldigung dem höchsten Sohne darbringen sah. Wie mußte sein Herz bey diesem Anblicke gerührt und in Freude überströmet seyn, zumal, da er gedachte der göttlichen Weissagung über die Herrlichkeit des Messias: „Arabiens Häupter, die von Saba, bringen Gaben Ihm dar... Ihm bringen sie Arabiens Gold .. Es werden kommen, die Gold bringen und Weihrauch von Saba; und werden verkünden das Lob des Herrn." (Ps. 71. p. 60, 6.) Seine Freude ward erst erhöhet über die Wonne der Mutter, seiner heiligen Gefährtin, eine Freude die auch ihr zartes Herz empfand bey der Gegenwart so hoher Fürsten Denn wie konnte auch sie sich als Mutter erwehren, über die Ehre sich zu freuen, die nun ihrem so innig geliebten Sohne erwiesen ward?

Ihre hohe Mutterfreude war auch deine Freude, o glückseligster Nährvater, der du Ein Herz mit ihr warst! Nun konntest du sprechen zur Mutter: „Ich bin mit Trost erfüllt, und überreichlich ist meine Freude in aller Trübsal!" Sieh, also verläßt der Herr die Seinigen nicht, die Ihn lieben, und auf seinen Namen vertrauen! Denn von Ihm kommt Hilfe zur Zeit der Noth. Unter den Gaben aber befand sich auch die Myrrhe, das Sinnbild noch kommender Leiden, denen sich der Sohn um unsertwillen freiwillig unterwarf.

13. Bald nach der Rückkehr der Könige, kam die Zeit der gesetzlichen Opferung, wo Maria mit ihrem Kinde Jesu in den Tempel sich begab, um Alles das, nach dem Gesetze Moyses zu erfüllen, was für die Mutter und den Erstgebornen darin verordnet war. „Sie brachten Ihn nach Jerusalem, um Ihn dem Herrn darzustellen." Joseph also begleitete die Mutter, unterstützte sie auf dem Wege,

trug abwechselnd das Kind auf seinen Armen, sorgte für ein Paar Turtel-Tauben; bestreitet jetzt die zwar geringen Kosten, groß aber doch immer für eine arme Familie! und erweis't sich in Allem als Pflegevater. Wir sehen ihn da als Haupt des Hauses, wie er für die Erfüllung des Gesetzes sorget, und die Ceremonie anordnet, und wie er als treues Vorbild eines frommen Hausvaters erscheint, der mit den Seinigen sich vereinigt, und sie zum Gottesdienst anhält; dem Herrn sie aufopfert und weiht. Jetzt brachte er Gott das Dankopfer seines Herzens dar, sein Heiligstes und Liebstes, das köstlichste Kleinod — in dem göttlichen Sohne Jesu, mit Maria. Auch war er Zeuge von dem, was Simeon der Mutter weissagte; vernahm die Schmerzensworte, und hörte ingleichen, was die fromme Prophetin Anna von Jesus und zu Allen sprach, die auf die Erlösung Israëls warteten. „Sein Vater und seine Mutter, berichtet uns der Evangelist,

verwunderten sich über das, was von Ihm gesagt wurde."

14. Nun trat Joseph mit Maria und ihrem Kinde die Heimreise nach Nazareth an, wo sie ihre friedliche Wohnung wieder bezogen. Denn so meldet der heil. Lukas: „Da sie alles vollbracht hatten, nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie zurück nach Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth." — Aber, ach! Joseph wußte nicht, was seit der Rückkehr der Weisen der gottlose König Herodes, vielmehr selbst der höllische Geist durch ihn, wider das Leben des göttlichen Kindes beschlossen hatte. Gott ersah hier den heiligen Nährvater als Werkzeug aus, Seinen Sohn Jesus, das zarte Knäblein, der Wuth des Wütherichs zu entreissen. „Sieh, ein Engel des Herrn erschien dem Joseph im Schlafe, und sprach: Steh' auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir, und fliehe nach Egypten; und bleib allda, bis ich dir's sage; denn Herodes wird das Kindlein suchen,

daß er es tödte.“ So lautete die Nachricht, so der Auftrag des Engels! Und Joseph, der treue Diener gehorchte auf der Stelle, nicht zögerte er, denn der Wille des Herrn ist's, und das Leben seines ihm anvertrauten Sohnes gilt es. „Er stand auf, und nahm das Kindlein und dessen Mutter bey Nacht, und entfloh nach Egypten.“ Es ist leicht zu denken, was er leiden mußte, als er mit dem zarten Kinde und seiner heiligen Mutter große Strecken von Wüsteneyen, und unbekannte, weitentlegene Länder durchwanderte, bis sich ihm eine sichere Zufluchtstätte darbot, oder eine dürftige Herberge fand, wo er sich mit seiner heiligen Familie friedlich niederlassen konnte. — Lernen wir hier, wie Gott die Seinen zu führen und sie zu behandeln pflegt. Siehe, er schickt ihnen Prüfungen, bis sie bewähret werden im Glauben, durch die Geduld. Erwägen wir aber auch die hohe Würde des heiligen Joseph's. An ihn ergeht der Befehl,

an ihn, den Gott als das Haupt seiner Familie auf Erden bestellt hat, durch ihn sollen seine Befehle vollzogen werden, ihm verkündet der Engel des Herrn den Willen des himmlischen Vaters; er befiehlt, und Jesus und Maria gehorchen ihm, da er die Stelle Gottes vertritt. Welche Würde und welcher Gehorsam! O großer, heiliger Patriarch: bitte für uns, daß auch wir mit der nämlichen Schnelligkeit den Vorgesetzten gehorchen, die Gottes Vorsehung uns auf Erden gegeben hat, um die ewige Freiheit und die Erlösung aus der Macht des höllischen Feindes zu erlangen, die Jesus, dein göttlicher Pflegesohn uns erwarb! Wir wollen auch folgen auf allen Wegen, die die göttliche Vorsehung uns führt, und in aller Trübsal auf den Herrn vertrauen!

15. Nicht ohne Wunder war die Flucht der heiligen Familie nach Egypten. Bewährte Väter der heiligen Kirche berichten, daß beym Eintritte Jesu in dieses Land die Orakel der

Dämonen (bösen Geister) verstummten, und erschüttert die Götzenbilder von ihren Stellen zu Boden stürzten, und somit in Erfüllung gieng, was früher der Prophet weissagte: „Egyptens Götzen werden erbeben vor Seinem Angesichte.“ Von diesem Allem war Joseph Zeuge, der im hohen Glauben und fester Zuversicht die heilige Familie väterlich führte, ihre Stütze und Trost war, und durch seinen göttlichen Pflegesohn und dessen Mutter auf allen Schritten und an jedem Orte Segen und Licht heiligen Wandels verbreitete. Daher denn schreiben viele Väter dem Aufenthalte des heiligen Joseph's mit dem Sohne Jesu und seiner jungfräulichen Mutter Maria in Egypten; jene wundervolle Fruchtbarkeit zu, welche mehrere Jahrhunderte hindurch eine unzählige Menge frommer Büßer und heiliger Diener Gottes, die in Wüsten ein verborgenes Leben Christi führten, hervorgebracht hat. — Wie lange aber dort Joseph mit dem göttlichen

Kinde und seiner Mutter blieb, läßt sich wohl nicht genau bestimmen, wir dürfen annehmen, daß er einige Jahre, man hält dafür gegen sieben Jahre lang darinn sich aufhielt; die heil. Geschichte sagt uns „bis zum Tode des Herodes.“

16. Was Joseph, der sorgsame Nährvater, während dieser Zeit seines Aufenthaltes mit der heiligen Familie in dem abgöttischen Lande, mitten unter einem fremden Volke lebend, mag ausgestanden haben, läßt sich wohl denken. Auch ward es ihm zur großen Glaubensprüfung, welche Geduld wirket, bis der langersehnte Himmelsbote erschien, und ihm den Willen Gottes offenbarte, den Tod des Herodes verkündete, und ihn wieder aus Egypten in das gelobte Land berief: Also wurde erfüllet, was vorhergesagt ward vom Herrn durch den Propheten: „Aus Egypten habe ich meinen Sohn berufen.“ — „Als aber Herodes gestorben war, heißt es ferner, siehe, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe

in Egypten, und sprach: „Steh' auf, nimm das Kind und seine Mutter, und ziehe hin in's Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben strebten." — „Und Joseph, immer sogleich gehorchend dem Befehle Gottes, stand auf, nahm den Knaben und dessen Mutter mit sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu gehen;" er fürchtete nämlich, der Sohn möchte eben so grausam seyn, wie sein Vater, der dem göttlichen Kinde nach dem Leben gestrebt hatte. Es scheint, daß der heilige Joseph gesonnen war, seinen Wohnort in Judäa, und zwar in Bethlehem zu wählen, ehe die Nachricht, daß Archelaus dort herrsche, ihm großes Bedenken machte, und gewiß über seinen Entschluß und Befürchten mit kindlichem Vertrauen zum Herrn im Gebete sich wendete. Gott offenbarte Sich ihm abermal und be-

fahl durch einen Engel der ihm erschien: er solle mit dem Kinde und dessen Mutter nach Judäa zurücke kehren. „Im Schlafe, berichtet der Evangelist, empfieng er Befehl von Gott, und er zog in das Gebiet von Galiläa," welches unter der Botmäßigkeit des Herodes Antipas, Archelaus Bruder, stand. Welch ein vollkommnes Beispiel in Vollziehung des göttlichen Willens giebt uns auch dießmal und so jeder Zeit der heilige Joseph! Sieh, auf Gottes Befehl kehrte er wieder aus Egypten zurück; und wie das Erstemal, so gehorchte er auch jetzt, und stand in der Nacht auf, den göttlichen Willen ohne mindesten Verzug zu erfüllen. Ahmen wir auch hierinn seinem Beispiele nach? Gehorchen wir der Stimme Gottes, die Er uns durch seine Offenbarung, durch die heilige Kirche und durch unsere Obern uns giebt? Fragen wir Gott bei schwierigen Fällen auch so im Gebethe um Rath, und sehen wir uns wohl auch vor, daß wir Je-

sus nicht verlieren, diesen kostbarsten Schatz unsers Herzens, wohin, an welchen Ort, und zu welcher Person wir uns immer begeben?

17. Nun kam der treue Pflegevater Joseph mit seiner heiligen Familie, nach so vielen ausgestandenen Beschwernissen und bitteren Mühseligkeiten, nach einer so langen Zeit, wieder einmal in seinem ehemaligen Wohnorte an: „und da er hingekommen, wohnte er in der Stadt, die da heißet Nazareth." Blicken wir nun nochmal zurück, wie ein gottseliger Wanderer am Ziele seiner Reise, und erwägen wir, was über alle diese ausserordentlichen Ereignisse und sichtbare Führungen Gottes, die dem heiligen Joseph widerfuhren, der heil. Chrysostomus bemerkt: „Der Gott der Erbarmungen, sagt er, mischet traurige Begegnisse mit angenehmen. So macht er es mit allen Heiligen, denen Er weder beständige Trübsale, noch beständige Freuden angedeihen läßt; sondern der Gerechten Leben bil-

det zu einem wundersam wechselnden Gewebe aus widerwärtigen und aus beglückenden Ereignissen. Wie augenscheinlich that Er das mit dem heiligen Joseph! Da er die Jungfrau schwanger erfand, gerieth er in bange Verlegenheit; aber es erschien alsbald ein Engel, der ihm alle Besorgnisse nahm. Darauf wie er sah den gebornen Sohn, da freuete er sich und frohlockte; allein auf diese Freude folgte wieder große Gefahr, als die ganze Stadt auffuhr, der König wüthend war, und dem Kinde nach dem Leben trachtete. Auf diese Beängstigung folgte abermal ein frohes Ereigniß, die Wiedererscheinung des Sternes und die Anbethung der Weisen. Nach dieser Wonne abermal Gefahr, und wieder Furcht. Herodes will hinsenden, das Kind zu tödten; fliehen muß Joseph in fernes Land. . . Nach der Ruhe dort abermals Gefahr. Heimkehrend nach dem Tode des Kindermörders, fand er den Sohn des Wüthrichs lebend und regierend. Er begab

sich nun nach Nazareth, entgieng der Gefahr, wohnte im geliebten Vaterlande, durch Gottes Weisung und Befehl getröstet und bestärket." (Hom. in Matth.)

18. In Nazareth lebte der treue Joseph für Gott und für seine heilige Familie als Nährvater, und der kleine Jesus wuchs, gleich einer Rose im Thale, unter seiner milden Obhut heran. Joseph und Maria giengen alle Jahre am feierlichen Ostertage nach Jerusalem. Getreulich erfüllte Joseph dies Gebot des Herrn, das allen Erwachsenen befahl, wenigstens dreymal im Jahre, nämlich am Pfingstfeste, am Lauberhüttenfeste, und zu Ostern nach der heiligen Stadt zu gehen — in den Tempel. Jetzt, da Jesus, ihr göttlicher Sohn, das zwölfte Jahr erreicht hatte, nahmen sie Ihn mit sich auf das Osterfest. Jesus, wie ein sanftes Lämmlein, gieng an ihrer Seite hinauf zur Stadt. Sieh, hier ist Joseph ein erhabenes Vorbild für Väter, ihre Kinder früh-

zeitig zum Dienste Gottes anzuleiten, sie in den Tempel zu führen, und Gott die unschuldige Verehrung zu bezeugen.

Hier nun geschah es, daß der göttliche Knabe Jesus, als Joseph und die Mutter zurückkehrten, zu Jerusalem blieb, ohne daß es seine Eltern wußten. „Sie hielten dafür, berichtet uns der Evangelist, Er sey in der Begleitung, sie giengen eine Tagreise, und suchten Ihn unter den Verwandten und Bekannten.“ Ach, wie mußte da Joseph's zartes Herz, wie das, seiner heiligen Gemahlin voll banger Besorgnisse seyn, und wie wird er mit ihr den Verlurst unter Thränen getheilt haben! Also verbirget Jesus sich oftmals treuen, frommen Seelen, sie zu belehren, wie köstlich seine Gegenwart, und die Gabe innerlicher Tröstung sey, was man nur erst dann fühlet, wenn man es entbehret. So muß denn selbst der Gerechte immerdar durch Trübsale, wie das Gold im Läuterungsofen, geprüft werden; und „selig der Mann, der

die Prüfung aushält.“ Wehe aber der Seele, die gleichgiltig bey dem Verlurste Jesu ist! die nicht mit Joseph wachet, und kummervoll, mit der Mutter-Schmerz, nach Jesus forschet, und ruft: „Wo ist Derjenige, den meine Seele liebt?“ — und nicht ruhet, bis sie Ihn, das theuerste Kleinod, gefunden hat.

19. Lassen wir den Evangelisten forterzählen; denn in Allem sehen wir den heiligen Joseph väterlich Antheil nehmen. „Als sie Ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück, und suchten Ihn. Und es begab sich: nach dreyen Tagen fanden sie ihn im Tempel, mitten unter den Lehrern sitzen, und ihnen zuhören, und Fragen an sie thun.“ Nach drey langen Tagen ihres Herzenleides, fand Joseph, und mit ihm seine Mutter Ihn, den Heißgeliebten — im Tempel, wo Er zum Erstenmale, vor Israels Schriftlehrern einen Strahl seines göttlichen Lichtes und inwohnenden Geistes offenbarte. „Alle erstaunten, die Ihn

hörten, über seinen Verstand und seine Antworten.“ Auch Joseph und Maria, da sie Zeugen waren, verwunderten sich mit; ja, wie wird der treue Pflegevater über seinen anvertrauten Sohn sich verwundert, aber auch namenlos sich erfreuet haben über dessen himmlische Gegenwart! Siehe, Mutter, wird Joseph gesprochen haben zu seiner heiligen Gemahlin, hier ist der göttliche Sohn, unsere Wonne, mein ganzes Verlangen, — in Mitte der Schriftgelehrten und der Väter des Volkes! Und wie inngigst sprach Mariens Mutterherz sich aus in diesen Worten an Ihren Sohn, hinzeigend auf Joseph, in dessen Auge wohl Thränen väterlicher Liebe standen: „Mein Kind! warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ — Vater nennet ihn Maria in Bezug auf ihren Sohn; ja, ein Vater bist du, o Joseph! wie es keinen je so glückseligen unter den Sterblichen mehr giebt; der jungfräu-

liche Pflegevater des Eingebornen, und die Stütze der heiligen Familie! Für dich sprach Maria, deine keusche Gattin, bey ihrem Sohne, um die Größe deiner Liebe zu Ihm kund zu thun, und deine Vatersorge um den Gebenedeyten. Jesus aber wies hier auf Gott seinen ewigen Vater, um deßwillen wir Vater und Mutter verlassen müssen, wenn Er es will, Er wies hin auf den, der es also wollte; da Er sprach: „Warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, was meines Vaters ist? Sie aber verstanden das Wort nicht, das Er zu ihnen sprach.“ — Joseph wußte, wie Maria, daß sein Pflegekind der wahrhafte Sohn Gottes, des ewigen Vaters, sey; doch konnte weder er noch dessen Mutter erfassen, den tiefen Sinn seiner geheimnißvollen Worte. Joseph glaubte mit Maria, und bethete das Geheimniß an im Glauben, ohne eindringen zu wollen in die Rathschlüsse des göttlichen Sohnes; denn also war

er ehrerbiethig gegen Jesus! „Vorzeiten ist es nicht kund geworden, schreibt der heilige Apostel, (Eph. 3.) so wie es nun ist geoffenbaret, durch den Geist, seinen heiligen Aposteln und Propheten. Nun aber ist es uns verkündiget worden durch diejenigen, die uns im heiligen Geiste das Evangelium gepredigt haben, und noch predigen werden in der heiligen Kirche allenthalben, auf daß wir glauben und selig werden.“

20. Jetzt wandelte Joseph, neubelebt von der Freude über seinen wiedergefundenen Pflegesohn Jesus, an der Seite Mariens hinab gen Nazareth; „und Er war ihnen unterthan.“ Jesus, Gottes Sohn, gehorsamte seiner heiligen Mutter, und war unterthan seinem Nährvater: der Schöpfer seinem Geschöpfe; dem armen Zimmermann Joseph diente folgsam der Allerhöchste! Welch eine Demuth, welch ein Beispiel der Liebe und des Gehorsames! der göttliche Jüngling, der Heiland der Welt,

half ihm bey der Arbeit, sagen uns die Väter, und genoß die Speise segnend, vom spärlichen Mahle seines gerechten Nährvaters und seiner jungfräulichen Mutter. O großer Nährvater, o heiliger Patriarch Joseph! wie über die Maßen glückselig magst du dich gefühlt und gepriesen haben vor Gott und allen Menschen auf Erden! O glückliche Einsamkeit, o holde Abgeschiedenheit von aller Welt, wo Jesus im Verborgenen wohnt! — Ein Vorbild gab übrigens Christus den Kindern, wie sie unterthan seyn, sollen ihren Eltern; auch wie Eltern von Gott und Jesus geehret sind, die den Willen des himmlischen Vaters erfüllen in Allem, wie der gerechte Nährvater.

21. Von hier an schweigt nun die heilige Geschichte über das fernere Leben des heiligen Josephs; und nicht unwahrscheinlich giebt uns der Evangelist einen leisen Wink in dem, was er sagt: „Seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen;“ daß

nur sie, nicht aber ihr heiliger Gatte, dies Alles erlebte, was jene Worte ihres göttlichen Sohnes geheimnißvoll andeuteten. Auch Joseph nahm ja jedes Wort seines heiligen Pflege-Sohnes tief zu Herzen; allein er erlebte nicht mehr die Erfüllung desselben, wie seine heilige Gemahlin, die Mutter Jesu. Doch war er noch Zeuge, wie der Sohn Gottes und Menschen Sohn heranwuchs in seiner Hütte zu Nazareth, wie eine Lilie des Feldes, zur Ehre Gottes, und Freude der Menschen, die auf die Erlösung harrten, und wie Er mit dem aufblühenden Alter holdselig zunahm an Wirkungen und Zeichen der inwohnenden Gnade und Weisheit. Nicht aber scheint der heilige Nährvater den Antritt des göttlichen Lehramtes seines Pflegsohnes mehr erlebt zu haben, sondern daß er noch vor der Hochzeit zu Kana, also schon früher „eingieng in die Freude seines Herrn.“ Wir halten gottselig dafür, daß Joseph in den Armen Jesu und Maria

seinen Geist aufgab. Daher ruft man ihn auch als besonderen Fürsprecher in der Sterbstunde an, um die Gnade eines seligen Hinscheidens in der geistigen Gegenwart Jesu und Maria zu erlangen.

*

„Kostbar ist vor dem Angesichte des Herrn der Tod der Heiligen.“ (Ps. 115, 15.) Wer möchte nicht mit Joseph sterben! Möchten wir doch auch leben wie Joseph, gerecht vor Gott, in Reinigkeit des Herzens, geduldig und Gott ergeben in allen Trübsalen dieses Lebens!

*
* *

Wenden wir uns mit Vertrauen an ihn: „Gehen wir zu Joseph, und bitten wir ihn um Fürsprache und Vermittlung bey dem Sohne Gottes, dessen treuer Nährvater er im Leben gewesen ist. Hier gilt, was die heilige Schrift sagt, anwendungsweise, so wie einst der König Pharao in Egypten das um Brod rufende

Volk an seinen Statthalter wies, mit den Worten: „Gehet zu Joseph, und was dieser immer befehlen wird, das thut.“ Thun auch wir nach diesem Beyspiele, und wir werden erhalten von Gott durch Jesum Christum, um was wir bitten: Oder was wird ihm wohl dieser, sein Pflegesohn versagen, wenn jener Nährvater bittet, dem Er auf Erden gehorsamte? Wenn anders unser Bitten Gott gefällig ist.

Viele fromme Diener Gottes trugen eine glühende Andacht zu dem heiligen Joseph, und erwählten ihn zu ihrem Patron. Isidor von Isola schreibt: „von allen Fürsprechern bey Gott, erachte ich, muß der heilige Joseph nach der seligsten Jungfrau der Mächtigste seyn.“ — Die heilige Theresia erkor ihn zum Schutzheiligen ihres Ordens. „Ich wähle den glorwürdigen Joseph zu meinem Patron, und empfehle mich ihm in allen Dingen;“ drückte sie sich aus. — „Ich erinnere mich nicht, sagte sie, je etwas durch seine Fürbitte von Gott

begehrt zu haben, das ich nicht erlangt hätte. Ich habe nie einen Verehrer des heiligen Joseph's gekannt, der nicht merkliche Fortschritte in der Tugend gemacht hätte. Seine Fürsprache bey Gott ist von wunderthätiger Kraft für alle jene, die ihn mit Vertrauen anrufen."

Der heilige Franz von Sales ermahnte dringend zur andächtigen Verehrung des heiligen Joseph's, und erhob dessen Tugenden, besonders sein jungfräuliches Leben, seine Demuth, seine Beharrlichkeit und seinen Muth mit den schönsten Lobsprüchen.

Eben so hatte der gottbegeisterte Gerson eine inbrünstige Andacht zu dem heiligen Nährvater, und suchte sie auch Andern einzuflößen, wie man dieß aus seinen Briefen und Predigten ersieht. Er beschrieb sein Leben in zwölf Gesängen, und verfaßte eine Andachtsübung zu dessen Ehre.

(Siehe Leben der Vät r und Märtyrer von Räß u. Weis 4. Band Seite 119 u. 127.)

Morgengebeth.

Meine ersten Gedanken und Empfindungen an dem neuen Tage, gehören Dir, mein Gott und Vater! Vernimm mein Gebeth, das ich Dir in kindlicher Ehrfurcht vortrage, und sieh mehr auf mein Herz, das Dich liebt und anbethet, als auf meine Worte.

Ich danke Dir für den erquickenden Schlaf der vergangenen Nacht, und für das frohe Licht des Tages, das ich durch Deine Gnade nun wieder erblicke. Ich hätte eben sowohl diese Nacht sterben können; aber Du erhieltest Athem und Leben in mir, daß ich noch bin, und Zeit habe, Dir eifriger zu dienen, an Verstand, Einsicht und an allem Guten zuzunehmen, und was ich noch Fehlerhaftes an mir habe zu verbessern. O welch ein guter Gott bist du! Möchte ich doch auch deiner Güte würdig seyn! — Ich will mich darum bestreben; und giebst Du mir deine Gnade dazu, ohne die ich nichts Gutes zu thun vermag, und um welche ich dich bitte, so hoffe

ich auch Dein Wohlgefallen zu erlangen, was ich so sehnlich wünsche, und wornach ich jeden Tag meines Lebens eifrigst streben will. Heiliger Joseph! der du alle deine Gedanken, Worte und Werke nur allein zur Ehre Gottes gerichtet hast: steh mir sonderbar heute bey, damit ich diesen Tag nach deinem Beyspiele mit Eifer zubringen, und dir in der Sanftmuth, Geduld, Liebe und in allen Tugenden nachfolgen möge. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du Maria ꝛc.

Abendgebeth.

O Gott! Du Geber alles Guten, ich danke Dir für den heutigen Tag; ich danke Dir für alle Wohlthaten, welche ich heute von Deiner unendlichen Güte erhielt, und deren ich seit meiner Geburt täglich so viele erhalten habe. Du sahest auch heute wieder gnädig auf mich herab; Du ließest mich allenthalben Deine Güte und Liebe empfinden, und dessen ungeachtet trachtete mein Herz nach dem Irdischen, dessen unge-

achtet erfüllten Gedanken und Wünsche nach dem Zeitlichen meine Seele.

Wie sehr wünschte ich aber jetzt, diesen Tag nach Deinem Wohlgefallen gelebt zu haben! Wie sehr wünschte ich, daß ich nicht mit Reue auf die verflossenen Stunden dieses Tages zurückblicken müßte! Väter, bester Vater! wenn ich etwas gethan habe, was Deinem heiligen Willen zuwider ist; wenn ich eine meiner Berufspflichten unerfüllt ließ; — wenn ich Jemand beleidiget habe, so flehe ich Deine Güte und Barmherzigkeit um Verzeihung an.

Habe ich heute etwas Gutes vollbracht, habe ich Einen oder den Andern meiner Mitmenschen durch Rath und That unterstützet; habe ich an meiner eignen Vervollkommnung etwas gethan, so sind dieses nur Folgen Deiner Milde und Gnade. Mit dankbarem Herzen bekenne ich es, daß, was mir heute Angenehmes, Glückliches und Heilsames zu Theil geworden ist, mir von Dir, der Quelle alles Guten, zufloß.

Unter Deinem allmächtigen Schutze, o Vater! lege ich mich nun zur Ruhe; verleihe, daß diese Ruhe mir zur gedeihlichen Stärke werde, und ich morgen wenn es Deinem weisesten Rathschlusse nicht entgegen ist, wieder gesund und munter, mit neuem Muthe und Eifer belebt erwache.

Vater! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist; — ich empfehle Dir auch die Meinigen, alle meine Nebenmenschen, vorzüglich die Nothleidenden, Unglücklichen und Kranken. Schenke auch Allbarmherziger! den Seelen aller Abgestorbenen, die ewige Ruhe, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Heiliger Joseph! laß dir gefallen, was ich heute zu deiner Ehre Gutes verrichtet habe, und nimm meinen schlechten Dienst gnädig auf; bleib als mein Beschützer bey mir, und bewahre mich während des Schlafes vor allem Uebel. Wie in dieser Nacht, so bitte ich schon jetzt, du wollest mir auch in meiner Todesstunde getreulich beystehen, Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du ꝛc.

Meßandacht.

Vorbereitungsgebeth.

Bey den Stufen Deines Altars werfe ich mich nieder, und bethe Dich an, o allmächtiger Gott! ich glaube festiglich, daß die heilige Messe, welcher ich beywohnen werde, das Opfer des Leibes und des Blutes Jesu Christi Deines Sohnes sey; gieb, daß ich demselben mit jener Aufmerksamkeit, Hochschätzung und Ehrfurcht beywohne, welche einem so unbegreiflichen Geheimnisse gebühren, und daß durch die Verdienste eben dieses Opfers, welches für mich entrichtet wird, ich mit demselben selbst geschlachtet, nur für Dich lebe, der Du lebest und regierest zu allen Zeiten, Amen.

Heiliger Joseph! Du hast Gott allzeit mit einem lebendigen Glauben, mit Innbrunst und Eifer angebethet und geehret; erbitte auch mir die Gnade, daß ich deinem Beyspiele nachfolge,

und der heiligen Messe mit versammeltem Gemüthe, mit wahrer Andacht beywohnen möge. Ich erscheine vor Deinem Angesichte, o mein Gott! und bethe Dich in tiefster Demuth an; ich bereue alle meine Sünden von Herzen, und bitte Dich, Du wollest mir dieselben verzeihen, durch die Fürbitte Maria, der heiligen Apostel und aller Heiligen, damit Dir mein Gebeth gefalle, und ich Dir dieses Opfer zu Deiner größern Ehre und Wohlgefallen mit reinem Herzen mit dem Priester darbringen möge. Himmlischer Vater! erbarme Dich meiner, und vermehre in mir den Glauben. Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes! erbarme dich meiner, und stärke mich in der Hoffnung. Gott heiliger Geist! erbarme Dich meiner, und entzünde in mir die heilige Liebe.

Staffelgebeth.

Nahet euch dem Herrn, und der Herr wird sich euch nahen!

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Maria der seligsten Jungfrau, dem

heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, und allen Heiligen, daß ich mit den Gedanken, mit Worten und Werken gesündiget habe! Ich bereue meine Sünden! Ich bereue von Herzen alle meine Sünden! Ich bitte Maria, die seligste Jungfrau, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus und alle Heiligen, daß sie Gott, unsern Herrn, für mich bitten.

Gott, der Allmächtige, erbarme sich unser, verzeihe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen!

Wir bitten Dich, o Herr, durch die Verdienste der Heiligen, deren Reliquien hier aufbewahrt werden, und aller Heiligen, nimm unsere Sünden von uns weg! damit wir vor Dir mit reinem Herzen erscheinen mögen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Gott, Dich loben und preisen wir! Dich bethen wir an, Dir danken wir! Herr Gott allmächtiger Vater. Herr Gott, Jesus Christus, Eingeborner des Vaters! Lamm Gottes, du nimmst die Sünden der Welt weg, erhöre unser Flehen! Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Du bist allein der Heilige, du allein der Herr, du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit des Vaters. Amen!

Gebeth.

O Gott, von dem alles Gute kommt, entzünde unsere Herzen mit Deiner Liebe, und verleih uns, daß wir in der Frömmigkeit zunehmen, und uns durch gottselige Werke, in der Liebe zu Dir bestärken, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Zur Epistel.

Mein Gott! Du hast mich zur Erkenntniß deines heiligen Gesetzes, berufen, und mich dadurch so vielen Völkern vorgezogen, welche in der Unwissenheit deiner Geheimnisse leben. Ich nehme dieses göttliche Gesetz von ganzem meinem Herzen an, und höre mit aller Ehrerbiethigkeit jene heiligen Weissagungen, welche Du durch den Mund deiner Propheten und Apostel uns verkündet hast. O mein Gott möchte ich Dich doch recht erkennen und verehren, und dir allein anhangen!

Evangelium.

In der Zeit trug Jesus seinen Jüngern dieses Gleichniß vor: Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der in einem Acker verborgen liegt. Der Mensch, der ihn findet, verbirgt ihn, und geht dann vor Freude hin, und verkauft Alles, was er hat, und kauft diesen Acker. Ferner ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht, hat er eine recht kostbare Perle gefunden, so geht er hin, verkauft Alles, was er hat, und kauft diese Perle.

„Der verborgene Schatz und die kostbarste Perle ist Tugend. Ihr Werth übersteigt alle Güter der Welt. Tugend ist meine schönste Zierde, mein größter Reichthum — ein Schatz, den mir kein Zufall rauben kann, den ich allein in die andere Welt mitnehmen werde.“ Matth. 13.

Credo.

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater und Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Ich glaube an den Herrn Jesus Christus, den Eingebornen Sohn Gottes, den wahren Gott vom wahren Gott, der uns zu Lieb und um unsers Heiles willen vom Himmel herabgestiegen, durch den heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau Fleisch angenommen und Mensch geworden, für uns gelitten, gekreuziget worden, gestorben — und begraben worden — am dritten Tage wieder von Todten auferstanden und zum Himmel aufgefahren ist, wo er jetzt zur Rechten

seines Vaters sitzt, und von dannen er in seiner Herrlichkeit kommen wird, zu richten die lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn.

Ich glaub an den heiligen Geist, der von dem Vater und Sohne ausgeht, und mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebethet und verherrlichet wird.

Ich glaube eine heilige, allgemeine und apostolische Kirche; bekenne eine Taufe zur Nachlassung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten und in der andern Welt ein ewiges Leben.

Offertorium.

Aufopferung des Brodes.

Nimm, allmächtiger, ewiger Gott, heiliger Vater, dieses unbefleckte Opfer auf, welches wir Dir, unserm wahren, lebendigen Gott, darbringen zur Nachlassung unserer vielen Sünden und Nachläßigkeiten, für alle Gegenwärtige, für Lebende und Abgestorbene, damit es uns und ihnen ersprießlich werde zum ewigen Leben, Amen.

Aufopferung des Weines.

Wir opfern Dir, o Herr, den Kelch des Heiles, und bitten Dich, gütiger, barmherziger Gott, daß dieser Wein im Angesichte Deiner Majestät für unser Heil und das Heil der ganzen Welt mit lieblichem Geruch zu Dir aufsteige. Amen!

*

Nimm, heiligste Dreyeinigkeit, dieses Opfer gnädig auf, das wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfarth Jesu Christi, unsers Herrn, zur Ehre der heiligsten Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, daß es ihnen zur Ehre und uns zum Heile gereiche, und daß diejenigen für uns im Himmel bitten, deren Andenken wir auf Erden feyren, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen!

Präfation.

Vorbereitung zur stillen Messe.

Es ist recht und billig, pflichtmäßig und heilsam, daß wir Dir, allmächtiger, ewiger Gott, allzeit und für Alles danken durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch den dich alle Engel und Erzengel loben und preisen. Wir vereinigen mit ihnen unsere Stimme, und rufen zugleich mit Ehrfurcht:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Ehre sey Gott in der Höhe! Gebenedeyt ist, der da kommt im Namen des Herrn! Ehre sey Gott in der Höhe!

Stille Messe.

Gütigster Vater, wir bitten Dich durch Deinen Sohn, Jesum Christum, laß Dir dieses Opfer gefallen, welches Dir für die ganze Christenheit dargebracht wird. Regiere und beschütze die katholische Kirche, vereinige Alle, die an Dich glauben, durch das Band der

Liebe. Erleuchte und stärke Deinen Diener, den römischen Pabst, unsere geistliche und weltliche Obrigkeit; sey uns allen gnädig und barmherzig durch die Verdienste und Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, des Nährvaters Deines göttlichen Sohnes, des heiligen Josephs, der heiligen Apostel, Martyrer, Beichtiger und aller Auserwählten, mit welchen wir in der Gemeinschaft der Heiligen stehn.

Vor der Wandlung.

„Nun stelle dir mit lebhaftem Glauben Jesum beym letzten Abendmahle und am Kreutze vor. Bethe ihn unter den Gestalten des Brodes und Weines als wahrhaft gegenwärtig an: bereue deine Sünden, bitt ihn um Gnade und Hülfe zur Besserung!

Bey Aufhebung der heiligen Hostie.

Eingefleischtes Wort! göttlicher Jesu! wahrer Gott und Mensch! ich glaube,

daß du hier unter der Gestalt des Brodes wahrhaft gegenwärtig bist. Ich bethe Dich an. Jesu, sey mir gnädig! — Jesu, sey mir barmherzig! — Jesu, verzeih mir meine Sünden. Amen.

Bey Aufhebung des Kelches.

Herr Jesu! der du mich mit deinem Blute erlöset hast, reinige meine Seele von allen Befleckungen; und laß dein kostbares Blut an mir nicht verloren gehen! Jesu, sey mir gnädig! — Jesu, sey mir barmherzig! — Jesu! verzeih mir meine Sünden! Amen.

Nach der Wandlung.

O Jesu, mein Herr und mein Gott! ich grüße Dich von Herzen, und bethe Dich in diesem heiligsten Sakramente an. Denn ich glaube fest, daß Du nun wahrhaft, wesentlich und vollkommen, mit Gott- und Menschheit, unter den Gestalten Brods und Weins, hier auf dem Altare zugegen seyst. Ich bekenne mit Herzen und Munde, daß du das ewige Wort des himmlischen Vaters, ein wahrer Gott vom wahren

Gott, eines gleichen Wesens mit dem Vater und heiligen Geiste seyest, der du, um uns Menschen, und um unsers Heils willen vom Himmel herabgestiegen, und in dem jungfräulichen Leibe Maria Mensch geworden bist, uns durch dein Leiden und deinen Tod von der Sünde und ewigen Verdammniß zu erlösen. Ich bitte, du wollest mir gnädigst verleihen, daß ich nach meinem Tode unter jene gezählt werde, welche dich unverborgen von Angesicht zu Angesicht mit fröhlichen Augen anschauen, und von deiner Klarheit immer und ewig ersättiget werden. Amen.

M e m e n t o.

Fürbitte für die Verstorbenen.

Wir bitten Dich, o Herr, für unsere Brüder und Schwestern, die im Glauben an Dich verschieden sind, und jeẓt in Frieden ruhen, besonders für N. N. Verleih ihnen und allen verstorbenen Christglaubigen, daß sie durch dieses Opfer erquickt und bald von ihren

Qualen erlöset werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Pater noster.

Auf das Wort und nach der Anweisung unsers göttlichen Lehrers Jesu Christi getrauen wir uns zu Dir, o Gott, zu bethen und zu sagen:

Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name ꝛc.

Ja, erlöse uns, o Herr, von allem vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebel, und gieb uns auf die Fürbitte der seligen und glorwürdigen Jungfrau und Gottesgebährerinn Maria, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas und aller Heiligen nach Deiner großen Güte und Barmherzigkeit Frieden und Ruhe, und bewahre uns von aller Sünde durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen!

Agnus Dei.

Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! gieb uns den Frieden!

Herr Jesus Christus! Du sagtest einst zu deinen Aposteln: Den Frieden lasse ich euch zurück, den Segen, meinen Segen geb ich euch. Ach, sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Gemeinde, und lasse uns immer durch Liebe mehr vereiniget werden. Amen!

Zur Kommunion.

Herr Jesus Christus! Sohn des lebendigen Gottes! Du hast nach dem Willen des Vaters in der Kraft des heiligen Geistes durch deinen Tod der Welt das Leben ertheilt. Erlöse uns durch das Geheimniß deines heiligsten Leibes und Blutes von allen Sünden und Uebeln, und verleihe uns deine Gnade, daß wir deinen Gebothen stets anhangen, und von dir nimmermehr geschieden werden. Amen!

Gebeth,

nach der Kommunion des Priesters.

Gütigster Heiland, Jesus Christus! verleih mir, daß ich Dir in deinen Tu-

genden, vornehmlich in dem Eifer im Gebeth, in der Demuth, Geduld und Liebe der Feinde getreu nachfolge, und einst dorthin gelange, wo Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest in Ewigkeit. Amen!

Beschluß.

Hochheilige Dreyeinigkeit! Laß Dir dieses Opfer wohlgefällig und mir heilsam und ersprießlich seyn, durch Christum, unsern Herrn. Amen!

Segen.

Es segne mich Gott der Vater, Sohn und heilige Geist! Amen.

Aufopferung.

O heiligste Dreyfaltigkeit! nimm diese Andacht, welche ich zu deiner Ehre entrichtet habe, gnädig auf; verzeih mir alle Nachläßigkeiten und Fehler, welche ich dabey begangen; ertheile mir und Allen, für welche ich gebethet habe, deine Gnaden, damit wir vor allen Sünden bewahret werden und getreu in deinem Dienste verharren, bis wir Dich in

der ewigen Glückseligkeit mit allen Engeln und Heiligen ewig mögen loben und preisen. Amen.

Heiliger Joseph! bitt auch du bey Gott, daß er diese meine Bitte gnädig erhöre, bringe mir die Gnade zuwegen, daß ich nach deinem Beyspiele ein innerliches, versammeltes Leben führen möge, und meinen Gott auch bey den Geschäften des Tages nicht aus dem Gedächtniß verliere, so wird sein Segen allzeit bey mir bleiben. Heiliger Joseph! Du hast Jesus deinen Heiland mit leiblichen Augen angesehen und angebethet; erbitte mir die Gnade, daß ich ihn unsichtbarlich mit einem lebendigen Glauben, mit steifer Hoffnung und mit einer inbrünstigen Liebe anbethe.

Beichtandacht.

Vorbereitungsgebeth.

O heiligste Dreyfaltigkeit! Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! ich armer Sünder werfe mich nieder vor

dem Throne deiner grundlosen Barmherzigkeit, und sage dir unendlichen Dank für alle und jede der Wohlthaten, welche Du mir die ganze Zeit meines Lebens hindurch erwiesen hast. Du hast mich aus lauter Gütigkeit erschaffen, erlöset und geheiliget. Du hast mir bis hieher das Leben gefristet, und mich nicht in meinen Sünden sterben lassen. Du giebst mir Zeit und Gelegenheit, meine Sünden zu beichten, und mich mit dir zu versöhnen. Tausend Anderen hast du dieses nicht gegeben. Sie sind in ihren Sünden dahin gestorben, und ewig verloren, wenn sie auch nicht so oft, und nicht so schwer gesündiget haben, als ich. Zur schuldigen Dankbarkeit für diese und unzählbare andere Gutthaten, opfere ich Dir auf das unendlich kostbare Blut meines Heilandes Jesu Christi, welches er in seinem bittern Leiden und Sterben, für mich armen Sünder vergossen hat, welcher in Einigkeit des Vaters und heiligen Geistes lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vor der Gewissens-Erforschung.

Gebeth zu Gott.

Wer kann seine eigene Sünden erkennen, o mein Gott! wenn Du nicht Deinen Geist sendest, welcher den Vorhang von unsern Augen abzieht, und unser Herz erleuchtet mit seinem Lichte? Verleihe mir diesen Geist, o Herr! welcher die Herzen und Nieren durchforscht, welcher macht, daß ich mein eigenes Herz einsehe; der mich beschuldigt und tadelt; der mir mich selbst so zeigt, wie ich wirklich bin; damit ich endlich begreife, was für ein Unglück es für mich sey, und wie bitter es mir fallen müsse, daß ich den Herrn meinen Gott verlassen, und seine Furcht aus den Augen gesetzt habe.

Gebeth zu Jesus Christus.

Liebreichester Jesu! Du hast das heilige Sakrament der Buße allen Sündern zum Trost und Heil eingesetzt. Ich verlange jetzt dasselbe zu empfangen, damit ich von meinen Sünden

gereiniget und künftig davon bewahret werde. Weil ich aber solches ohne deinen besondern Beystand nicht vermag; so bitte ich Dich demüthigst, durch deine eigene unendliche Verdienste, erleuchte mein Gedächtniß, damit ich mich aller meiner Sünden erinnere; bewege mein Herz, damit ich dieselbe mit allem Ernst bereue; regiere meine Zunge, damit ich sie aufrichtig beichte, und also in Kraft deiner unendlichen Verdienste, die vollkommene Verzeihung derselben erlangen möge, der Du mit dem Vater und heiligen Geiste lebest und regierest zu allen Zeiten, Amen.

Anrufung Maria und der Heiligen Gottes.

Göttliche Mutter Maria! du sichere Zuflucht der Sünder! bitte für mich, und erwirb mir von Gott die Gnade, meine Sünden recht zu erkennen, zu bereuen, und zu beichten.

Heiliger Joseph! alle Heiligen Gottes! sonderbar ihr, die ihr auf dieser Welt wahre und beständige Buße geübt

habt, bittet für mich, damit ich eurem Beyspiele eifrig und beständig nachfolge und wahre Buße wirke.

Erforschung des Gewissens.

Jetzt denke ernstlich und mit gesammelten Gedanken nach was seit der letzten Beicht geschehen, wider Glaube, Hoffnung und Liebe: wider die Religion, wider die zehn Gebothe, und wider die Gebothe der Kirche und worin du dich sonst noch vergangen hast, und bitte den heiligen Geist um seinen Beystand dazu mit folgenden Worten: O heiliger Geist, erleuchte mich, daß ich alle meine Sünden erkenne, mit denen ich die göttliche Majestät seit meiner letzten Beicht beleidiget habe; verleihe Gnade, daß ich sie reumüthigst beichte, und künftig vermeide.

Gebeth
nach der Gewissens-Erforschung.

O Herr! aus dem Abgrunde und der Tiefe, wo ich mich befinde, schreye ich zu Dir, o mein Gott! erhöre meine Stimme. Ich bin von der Bürde mei-

ner Missethaten unterdrückt, deren Anzahl die Haare meines Hauptes übersteiget, und ich kann nicht daran gedenken, ohne in Betrübniß und Kleinmuth zu verfallen. Du, Du bist es, o mein Gott! welchen ich beleidiget habe. Ich habe mich durch Eitelkeit und Träume verleiten lassen; ich habe Deinen heiligen Gebothen nicht gehorsamet: ich habe Deinen heiligsten Namen entehret! ich habe das Blut Deines göttlichen Sohnes entweihet, jenes Blut, durch welches ich geheiliget wurde; ich habe den Geist der Gnade verachtet, dessen ich theilhaftig gewesen war. Wenn Du meine Sünden nach ihrer Größe beachtest, habe ich nichts anderes, als ein erschreckliches Gericht, und die Strafe jenes ewigen Feuers zu erwarten, welches deine Feinde verzehren wird. Aber, o mein Gott! Du bist voll der Güte und Sanftmuth Deine Geduld und Barmherzigkeit sind unendlich. Du bist mein Vater, denn Du hast mich erschaffen, und ich bin das Werk Deiner Hände. Ich bin Dein Diener, welchen Du durch Deine

allmächtige Hand errettet hast. Herr! Du siehst, wohin meine Begierden abzielen; und das Seufzen meiner Seele ist Dir nicht verborgen: mein Herz redet zu Dir, die Augen meiner Seele suchen Dich: entferne Dich nicht von mir in Deinem Zorne: wirf Deine Augen auf einen Armseligen, welcher ein zerknirschtes und demüthiges Herz hat! unterstütze mich mit deiner Barmherzigkeit!

Herr! laß mich nicht zu Schanden werden, da ich zu Dir meine Zuflucht nehme. Erinnere Dich der Worte, die Du gesprochen: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre, daß er seine Lasterwege verlasse, und lebe. Jetzt denn, o Herr! kehre ich aus ganzem Herzen wieder zu Dir, ich will Buße wirken für alle Sünden, die ich begangen habe, ich will deinen Namen fürchten, und alle deine Gebothe bewahren und halten.

Gieße aus über mich das reine Wasser Deiner Gnade, und wasche mich von allen meinen Mackeln. Gieb mir ein neues Herz und einen neuen Geist; nimm

mir das steinharte Herz, und gieb mir ein Herz voll der Liebe. Mache, daß ich auf dem Wege Deiner Gebothe wandle, und daß ich nur für Dich allein lebe: thue es, o Herr! um deines heiligsten Namens Ehre willen. Ich bitte und beschwöre Dich darum durch das Blut unsers Herrn Jesu Christi deines Sohnes, welcher sich selbst für uns dem Tode übergeben hat, um uns von allen Sünden zu erlösen, Amen.

Reue und Leid.

Du hast, grundgütigster Gott! meine Vergehungen mich erkennen lassen. Ich sehe sie vor mir, als eben so viele Ankläger meiner Bosheit, meiner Undankbarkeit, meiner Treulosigkeit. Ein Anblick, der meine Seele mit Schrecken erfüllt, der mich in Verzweiflung stürzen würde, wenn Du nicht ein Gott von unbegränzter Liebe, ein Gott von unendlicher Erbarmung und Versöhnlichkeit wärest.

Ach! wie konnte ich Dich beleidigen, mit eben den Sünden wieder beleidigen,

die Du mir schon so oft verziehen hast, und ich nicht mehr zu begehen, Dir versprochen habe. Laß Dich, o mein Gott! durch die Reue eines gedemüthigten und zerknirschten Herzens besänftigen. Verzeih nochmals deinem, wiewohl unwürdigen, und noch nicht gebesserten Kinde, und wirf, wie Du verheissen hast, alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres, daß Du ihrer nicht mehr gedenkest. Ich bereue und verabscheue meine Missethaten aus ganzer Seele und zwar nicht nur darum, weil ich durch dieselben den Himmel verscherzt, und die Strafen der Hölle mir zugezogen habe: sondern auch und zwar hauptsächlich, weil ich Dich, das unendlich vollkommenste, gütigste und liebenswürdigste Gut, das ich über alles hätte schätzen und lieben sollen, abermals und so schwer beleidiget habe. O mein Gott! der Du nicht willst den Tod des Sünders, ich bitte Dich um Gnade, Barmherzigkeit und Verzeihung aller meiner bis auf diesen Augenblick begangenen Sünden, deren Zahl und Grösse Dir allein am besten bekannt

sind: ich bitte Dich durch das so häufig vergossene Blut, durch das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, und nehme mir ernstlich und kräftigst vor, nicht nur die Sünde, sondern auch die Gelegenheit derselben sorgfältig zu vermeiden, und lieber augenblicklich zu sterben, als Dich mit einer einzigen schweren oder vorsätzlichen Sünde nochmals zu beleidigen. Segne und Stärke, o mein Gott! diese meine aufrichtige Entschließung. Dir ist meine Dürftigkeit, aber auch mein Unvermögen bekannt, komm mir also mit Deiner Gnade, ohne welche ich nicht das Geringste vermag, väterlich zu Hilfe, und gieb, der Du das Wollen gegeben hast, auch das Vollbringen, Amen.

Dich heiliger Joseph rufe ich noch insbesondere um deine Fürbitte an: flehe für mich zum allgütigen Gott, daß ich jetzt meine Sünden recht bereue und recht beichten möge.

Gehe nun in den Beichtstuhl und bekenne dem Priester reumüthig und aufrichtig deine Sünden. Ueberwinde zu Ehren des heili-

gen Josephs alle Schamhaftigkeit, dies wird ihm höchst gefällig seyn.

Gebeth nach der Beicht.

Dein Name sey gebenedeyt, o Gott! der Du mir Barmherzigkeit erweisest, nachdem ich Dich erzürnet habe: und der Du jenen die Sünden verzeihest, die deinen Namen anrufen. Ich habe Dir meine Sünden bekennet, und nichts von meinen geheimen Verbrechen geflissentlich zurück gehalten: ich habe gesagt: ich werde meine Ungerechtigkeit meinem Herrn selbst bekennen, und Du hast die Bosheit meiner Sünde von mir abgenommen. Ich werde Dich lieben, o Herr! der Du mein Erretter bist; ich werde Dich über alles lieben, weil Du mir so viel verziehen hast. Du hast meine Thränen angesehen ich danke Dir! Du hast mich von der Pforte des Todes zurückgezogen, ich danke Dir! Stärke, o mein Gott! dasjenige, was Du eben in mir gewirket hast; gieb nicht zu, daß ferner die Sünde in mir herrsche, noch daß ich ihren ausgelasse-

nen Begierden Folge leiste. Herr! der Du mein Vater, und der Herr meines Lebens bist, verlaß mich nicht in der Stunde der Versuchung; bewahre mich vor allem Hochmuth, und ziehe mich ab von allen Wollüsten, entferne mich von der Unmässigkeit, von aller Geschwätzigkeit, und laß die Leidenschaft der Unlauterkeit, niemal meiner mächtig werden; laß mich Dich, ich bitte Dich nie und nimmermehr beleidigen! Indem ich nun durch deine Gnade von der Sünde befreyt bin, o Gott! so will ich von jetzt an mich Dir ganz weihen und widmen; damit dadurch meine Heiligmachung die Frucht, und ein ewiges Leben das Ende sey!

Danksagung.

Unendlichen Dank sage ich Dir, o barmherziger Gott! daß Du mich durch das heilige Sakrament der Buße, kraft der Verdienste meines liebsten Heilands Jesu Christi von meinen Sünden losgesprochen hast. O wie unermesslich groß ist Deine Gütigkeit gegen mich ar-

men Sünder! Du hättest mich ja in meinen Sünden können sterben lassen, und ich wäre ewig verdammt gewesen; aber Du warst unaussprechlich nachsichtsvoll gegen mich, Du hast mit mir nicht gehandelt nach meinen Sünden und Missethaten, sondern nach Deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit. Gelobet und gepriesen sey diese Deine unendliche Barmherzigkeit von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen!

Vorsatz sich zu bessern.

Mein Gott! ich habe mich schon zuvor mit Deiner Gnade fest entschlossen, Dich in Zukunft mit keiner Sünde mehr zu beleidigen. Vor Dir und vor dem ganzen Himmel erneuere ich diesen meinen Entschluß und ernstlichen Vorsatz. Diesen will ich halten bis an das Ende meines Lebens. Nimmermehr, ja nimmermehr will ich Dich bedachtsamer Weise beleidigen. Niemals will ich freywilliger Weise etwas begehen, das Dir mißfällig ist. Dir meinem Gott will ich getreu und beständig dienen.

Ach hätte ich Dich nur besser erkannt, und Dir eifriger gedient! Nichts reuet mich so sehr als jene Zeit, welche ich mißbraucht habe zu Deiner Beleidigung. Ach könnte ich jeden Augenblick derselben wiederum zurückrufen! künftig soll mein ganzes Leben, all mein Thun und Lassen allein zu Deiner Ehre, Deinem Dienst geweihet seyn. Ich will mich befleissen, durch allen erdenklichen Eifer zu ersetzen, was ich bisher versäumt habe. Nichts will ich so hoch schätzen, nichts so inbrünstig lieben, als Dich, meinen Gott! nichts will ich so sehr hassen und meiden, als die Sünde, weil sie eine Beleidigung Deiner unendlichen und liebenswürdigsten Majestät ist; lieber sterben will ich, als deine Gnade und Freundschaft verlieren. Dieses ist mein ernstlicher Wille, mein ernstlicher Entschluß und Vorsatz.

Anrufung des göttlichen Beystandes.

Mit Deiner Gnade, o Gott! habe ich diesen Entschluß und Vorsatz gemacht.

Und eben diese Deine Gnade habe ich vonnöthen, meinen Vorsatz in das Werk zu setzen. Du weißt es, o mein Gott! Du erkennest es, daß es mir jetzt Ernst sey, Dich nicht mehr zu beleidigen. Aber Du weißt und erkennest auch meine Schwachheit und Gebrechlichkeit. Du weißt die Versuchungen, in welche ich etwa noch fallen werde. Du weißt die Gelegenheiten, in welche ich auch wider meinen Willen kommen werde. Durch die unendliche Verdienste Jesu Christi bitte ich Dich auf das demüthigste, verlaß mich nicht in den Gelegenheiten, wo ich sündigen könnte. Stehe mir bey in den Versuchungen: beschütze mich in allen Gefahren. Stärke meine Schwachheit und Gebrechlichkeit, damit ich den Vorsatz, welchen ich mit Deinem Beystand gemacht, beständig halte. Aus mir und aus meinen Kräften vermag ich nichts; deswegen rufe ich zu Dir, o starker, o mächtiger Gott! ich bitte Dich um deine Gnade mein Leben zu bessern; um Gnade, Dich nicht mehr zu beleidigen: um Gnade, Dir fortan eifrigst zu dienen.

Zeige Deine Macht uud Barmherzigkeit an mir, laß mich nicht mehr in die Sünde fallen.

Und jetzt wende ich mich auch noch zu Dir, o heiliger Joseph! ich sage dir tausendmal Dank, ich bin durch deine Fürbitte jener Freude theilhaftig geworden, welche du gehabt, da du den Trost deiner Augen, deinen Pflegsohn Jesus, im Tempel wieder gefunden hast. Auch ich habe jenen gefunden, den meine Seele liebet. O daß ich Ihn nicht mehr verliere! Ich will Ihn mit den Armen der Liebe auf's Innigste umfangen, keine sündhafte Begierden sollen mich von Ihm mehr trennen. Dir o heiliger Joseph empfehle ich meine, durch die Gnade Gottes jetzt gereinigte Seele. Wenn mich eine gefährliche Versuchung um das Leben der Gnade bringen will, so verschaffe mir Sicherheit, und erhalte mich in deinem väterlichen Schutze, damit ich unter deiner Anführung meinen Gott jetzt in der Zeit, und einst in der Ewigkeit aufs Inbrünstigste lieben möge. Amen.

Bethe jetzt, oder auch gleich nach dem du den Beichtstuhl verlassen hast, die dir vom Priester

auferlegte Buße mit innigster Andacht und wahrer Reue, und mit immerwährendem Hinblick auf die unendliche Barmherzigkeit und Güte Gottes, durch welche du die Lossprechung deiner Sünden erlangt hast.

Kommunionandacht.

Bitte um die Gnade nützlich und würdig zu kommunizieren.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich bin zwar wegen meiner Sünden und Missethaten nicht würdig vor deinem Angesichte zu erscheinen, jedoch voll des Vertrauens auf deine grundlose Barmherzigkeit, verlange ich jetzt das allerheiligste Sakrament des Altars zu empfangen, und meine Seele mit jenem wahren Himmelsbrode zu speisen, welches mir mein Jesus aus unermesslicher Liebe in seiner wahren Kirche zubereitet hat. Ich weiß wohl, o Gott! daß ich ohne deinen besondern Beistand ein so hohes und wichtiges Geschäft nach Würdigkeit nicht verrichten kann. Deßwegen bitte ich Dich

durch jene Liebe, welche meinen gütigen Heiland bewogen hat, dieses heilige Sakrament einzusetzen, verleih mir die Gnade, dasselbe also zu empfangen, damit ich dadurch in dem Haß zur Sünde und in der Begierde zur Tugend gestärkt werde, und also Dir meinem Gott künftig eifriger dienen möge.

Bewahre mich, ich bitte Dich vor allen Zerstreuungen des Gemüthes, vor aller Lauigkeit und vor allem dem, was Dir mißfällig ist, und den Nutzen der heiligen Kommunion verhindern würde. Heilige Maria! Du gebenedeyte Mutter meines Heilandes Jesu Christi, die Du denjenigen in deinem jungfräulichen Schoose getragen, der mich durch sein kostbares Blut so barmherzig erlößet hat; erlange mir jetzt die Gnade, daß ich mich zu dieser heiligen Kommunion so vorbereite, wie es mein Gott von mir fordert; damit mir dieselbe nicht zur Verdammniß, sondern zum Heile meiner Seele gereiche.

Heiliger Joseph! Alle! alle Heilige Gottes, bittet für mich!

Gute Meinung.

Liebster Jesu! Du hast alle Menschen zu Dir eingeladen, mit dem Versprechen, daß Du sie erquicken, trösten und stärken wollest. Ich komme auf deine liebreiche Einladung zu Dir, damit ich deiner Verheissung theilhaftig werde. Ich verlange Dich jetzt zu empfangen, zu jenem Ziel und Ende, welches Du gehabt hast bey Einsetzung dieses heiligsten Sakraments. Ich verlange diese heilige Kommunion zu verrichten zur größern Ehre der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; zum dankbaren Gedächtniß deines bittern Leidens und Sterbens; zur Ehre der göttlichen Mutter Maria, des heiligen Josephs und aller heiligen Gottes. Zur Danksagung für alle mir jemals erzeigte Wohlthaten; zu vollkommner Verzeihung meiner Sünden; zur Erhaltung und Vermehrung der göttlichen Gnade; zur Stärkung wider alle Versuchungen; zur Bewahrung vor aller Sünde; zur Erlangung eines wahren und beständigen Eifers im Guten; zum Segen für alle die Mei-

nigen und für alle meine Mitmenschen und Brüder; und zum Troste der armen im Fegfeuer leidenden Seelen.

Jesus Christus! nimm an diese meine Meinung, und gieb mir Gnade, dieß heiligste Sakrament so zu empfangen, damit ich dasjenige, was ich von Deiner Liebe und Barmherzigkeit verlange, erhalten möge. Amen!

Glaube und Anbethung.

O großer, unter den Gestalten des Brodes und des Weines wahrhaftig gegenwärtiger Gott und Mensch, Christus Jesus! Deine unendliche Liebe gegen mich hat Dich zwar vor meinen leiblichen Augen verborgen: dennoch erkenne und sehe ich Dich ganz klar und unbezweifelt mit den Augen des Glaubens. Ich halte für gewiß und glaube festiglich Alles, was uns in der heiligen Schrift geoffenbaret, und durch deine heilige Kirche zu glauben befohlen und vorgeschrieben ist. Ich glaube, daß Du in dem heiligen Sakramente wahrhaftig und wesentlich zugegen, eben derjenige bist, der

mit dem Vater und dem heiligen Geist als wahrer Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit; der mir zu lieb von dem Himmel herabgestiegen, und Mensch geworden: der um meines Heils willen am heiligen Kreuze gestorben ist; und der einstens mit grosser Herrlichkeit kommen wird, mich und die ganze Welt zu richten, das Gute zu belohnen, und das Böse zu bestrafen. Du hast es gesagt und geoffenbaret, der Du, als ein unendlich weiser und wahrhafter Gott, weder fehlen noch lügen, weder betrügen noch betrogen werden kannst. Dieses ist mir genug. Meinen Verstand gebe ich ganz gerne gefangen zum Dienste des Glaubens, für welchen ich auch zu sterben bereit bin. Stärke und erhalte mich in diesem Glauben, o du Urheber und Vollender des Glaubens!

Vor Dir, o mein wahrhaftig gegenwärtiger Jesu! werfe ich mich nieder, und bethe Dich in tiefster Demuth und Ehrerbiethung an, als meinen Herrn und meinen Gott, als meinen Erlöser und Seligmacher. Ich bethe an deinen

heiligsten Leib, deine heiligste Seele, dein heiligstes Fleisch und Blut, Deine Gott- und Menschheit. O daß alle Menschen mit mir in diesem heiligsten Sakramente Dich jetzt erkennten, ehrten, liebten und anbetheten auf Erden, gleichwie Dich deine Heilige erkennen, ehren, lieben und anbethen in dem Himmel.

Hoffnung, Liebe und Reue.

Liebster Jesu! Du einziges Heil, Du einziger Trost meiner Seele, Du hast demjenigen, der Dich würdig in dem heiligen Sakramente empfängt das ewige Leben verheissen, da Du sprachst: wer dieses Brod ißt, der wird leben ewiglich. Dir mangelt weder die Macht noch die Güte, Deine Verheissung zu erfüllen. Du bist getreu in deinem Versprechen, Himmel und Erde werden vergehen; aber Deine Worte werden nicht vergehen. Deßwegen hoffe ich, kraft dieses heiligsten Sakraments, in Ansehung deiner unendlichen Verdienste, Deines vergossenen heiligsten Blutes, Deines bittern Leidens und Sterbens von Deiner göttlichen Güte

und Barmherzigkeit mit meiner Mitwirkung, Verzeihung aller Sünden, die Erlangung aller Gnaden, die mir zum Heile nothwendig und ersprießlich sind bis an mein Ende; ja, ich hoffe Dich selbst, als das unendlich höchste Gut ewig in dem Himmel zu besitzen. Und warum soll ich nicht all' dieses ganz getröstet von Dir hoffen, und erwarten, da Du dich selbst, als den Brunnen aller Gnaden, und als ein Pfand der zukünftigen Glorie in diesem heiligsten Sakramente, mir jeƶt geben und schenken willst! Aus Liebe gegen mich, o Jesu! hast Du dieses heiligste Sakrament eingesetzt. Aus Liebe gegen mich willst Du durch dasselbe bey mir einkehren, und mich mit Dir vereinigen. O welch eine unbegreifliche, welch eine unermeßliche Liebe! Diese Deine so unermeßliche Liebe, o Jesu, nimmt mein Herz ganz ein, und entzündet es mit der feuerrigsten Gegenliebe. Dich liebe ich, o Jesu! nicht nur, weil Du mich so wunderbar zuvor geliebet, und mich Unwürdigsten mit Gnaden überhäufest, auch nicht aus Furcht der Stra-

sen, die ich um meiner Sünden willen verschuldet habe; sondern ich liebe Dich, weil Du das höchste Gut und wegen Deiner selbst, würdig bist über alles geliebt zu werden. Ich liebe Dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen meinen Kräften, und wünschte nichts mehr, als Dich jederzeit geliebt niemals aber beleidiget zu haben. Ja ich wünsche so lange ich athme, Dich so inbrünstig lieben zu können, wie Dich ehemals Deine heiligen und getreuen Diener geliebt haben auf Erden, und jetzt wirklich lieben, in dem Himmel. O daß ich Dich so recht lieben könnte, wie es deiner höchsten Majestät würdig wäre! Herr! Du weißt es aber, daß ich Dich auf das inbrünstigste und nach allen meinen Kräften zu lieben verlange. Deßwegen komme ich zu Dir, damit ich durch das Sakrament der Liebe mit Liebe gegen Dich mehr angeflammt werde, und Dich über alles ohne Maaß, ohne Unterbrechung, ohne Ende, im Leben und Tod, in der Zeit und Ewigkeit lieben möge.

Aus Liebe zu Dir, o Gott, bereue, hasse und verabscheue ich alles Sündhafte

meines ganzen Lebens. Ich bekenne mit reuevollem Herzen, Dich meinen Gott schwer beleidiget, und mit Gedanken Worten und Werken erzürnet zu haben. Ach könnte ich zurück rufen jene unglückliche Zeit, da ich Dich meinen liebvollen Heiland nicht geliebet, sondern beleidiget habe. Ich hoffe zwar, mein Jesus! Du habest mir durch das heilige Sakrament der Buße meine Sünden verziehen; dennoch bereue ich dieselben nochmals von Grund meines Herzens, weil sie ein Gräuel sind vor Deinem heiligen Angesichte; weil du dieselben hassest, und ich Deiner höchsten Majestät! dadurch ungehorsam war. Ich widerrufe, verwerfe und verfluche dieselben, weil ich Dich als das höchste und beste Gut liebe, und über alles zu lieben verlange. Ich bitte Dich nochmals, liebster Jesu, durch dein heiligstes für mich vergossenes Blut, durch dein bitteres Leiden und Sterben, um vollkommene Verzeihung, und nehme mir ernstlich und kräftig vor, dich ins Künftige mit keiner Sünde freywillig jemals mehr zu beleidigen. Eben deß-

wegen verlange ich jeßt in dem heiligen Sakramente dich zu empfangen, damit durch dieses mein Wille in deiner Gnade zu leben und in dem Haß zur Sünde zu verharren, gestärkt werde, und ich Dich nie und nimmer mehr beleidige. Komme dann o Gott meines Herzens! und besitze mein Herz ganz und allezeit, damit es sich niemehr von Dir entferne, sondern Dich eifrig und allzeit liebe. Komme, o Jesu!

Demuth.

Wer aber bin ich, o Jesu! daß ich dich berufen und einladen darf in mein Herz? wer bin ich, und wer bist Du? O daß ich mich und Dich recht erkennte! Du bist mein Gott und Alles, ich bin eine Hand voll Staub, ein lauteres Nichts. Du bist ein allmächtiger Schöpfer, ich dein elendes Geschöpf. Du bist der große, der starke, der unermessene Gott, der Heilige aller Heiligen: ich aber ein schwacher armseliger Mensch, ein bos-hafter Sünder, der die Hölle verdiente. Ich erzittere, o Jesu! wenn ich denke an

deine unendliche Hoheit und Herrlichkeit, und zugleich meine Bosheit und Undankbarkeit betrachte. Deine Heiligen haben sich gefürchtet zu Dir zu treten. Johannes dein heiliger Vorläufer, hat sich unwürdig geschätzt, dir deine Schuhriemen aufzulösen: Petrus, Dein Apostel, hat sich nicht würdig geachtet, bey Dir in einem Schiffe zu seyn, sprechend: Gehe hinaus von mir, o Herr! denn ich bin ein Sünder. Wie darf ich mich denn unterstehen zu Dir zu kommen, und Dich sogar in mein Herz selbst aufzunehmen? Herr! Du weißt es, ich unterstünde mich nicht solches zu thun, wenn Du nicht selbst mich dazu eingeladen hättest.

Vor Himmel und Erden bekenne ich es: ich bin nicht würdig, daß Du auch nur Deine Augen auf mich richtest, viel weniger bin ich würdig, daß Du eingehest unter mein Dach. Dennoch komme ich auf Deinen Befehl, auf Deine liebreiche Einladung, voll des Vertrauens. Du bist zwar der Gott einer schreckbaren Majestät, aber zugleich der Heiland einer unaussprechlich großen Barmherzigkeit.

Ich bin zwar Deiner Gegenwart höchst unwürdig, aber ich bin derselben eben so bedürftig. Deine Hohheit und meine Unwürdigkeit erwecken in mir die größte Furcht, und halten mich von Dir ab: Deine Barmherzigkeit aber und meine Bedürftigkeit bewegen mich zur Liebe und Begierde, und ziehen mich mit Gewalt zu Dir. Dieses heiligste Sakrament ist kein Sakrament der Furcht, sondern ein Sakrament der Liebe; demnach trete ich mit Liebe und Vertrauen zu Dir, o Jesu! ich weiß, wie sehr ich Deiner Hilfe benöthigt bin. Deßwegen komme ich zu diesem Sakrament der Liebe, als zu dem Brunnen aller Gnaden um soviel zu schöpfen von der Fülle Deiner Barmherzigkeit, als ich bedarf. Du hast die Sünder aufgenommen, und mit ihnen gegessen; sieh mein Jesu! ich bin auch ein Sünder, ein armer, ein undankbarer, aber zugleich ein reumüthiger und büßender Sünder! nimm mich auf und iß mit mir; ja gieb Dich vielmehr selbst mir zu einer Speise, auf daß ich dadurch in dem geistlichen Leben gestärket und erhalten werde bis an mein Ende.

Begierde.

Jesu! mein Heiland und Erlöser, mein Trost, meine Hoffnung, meine Zuflucht, mein Gott und mein Alles! ich verlange nach Dir. Als ein armer Sünder verlange ich nach meinem Seligmacher: als ein schwacher Mensch nach meinem starken Gott: als ein Armer und Bedürftiger nach dem Herrn aller Güter: als ein Hungriger nach dem Brod der Engel: als ein Durstiger nach dem Brunnen des Lebens. Komme, o Jesu! und erfülle die Begierden meines Herzens. Meine Begierde ist, Dich auf das andächtigste zu empfangen. Ach hätte ich in meinem Herzen versammelt alle Andachten, allen Eifer und alle die große und inbrünstige Liebe, welche jemals Deine heiligen Diener und Dienerinnen gehabt haben, da sie zu diesem heiligen Sakramente getreten sind. Ach könnte ich Dich also empfangen, wie es Deine unendliche Majestät verdient! Ich weiß zwar! daß dieses nicht möglich ist, o Jesu, aber ich weiß auch, daß Du diese meine

Begierde und herzlichen Wunsch meiner Seele nicht verschmähest.

Komme dann, o mein Heiland und Erlöser, mein Gott und mein Alles! komme und vereinige Dich mit mir, damit ich in Ewigkeit nicht mehr abgesondert von Dir werde.

Heiliger Joseph, liebster Schutzpatron! o Maria, du meine Mutter! ersetzet, was mir an Reinigkeit, an festem Glauben und Hoffnung, an inbrünstiger Liebe und Begierde abgeht und mangelt. Verlasset mich nicht, o Maria und Joseph! bey diesem für mein Seelenheil so wichtigen Vorhaben.

In Hoffnung dieses Beystandes nähere dich nun voll des Eifers und der Demuth dem Tische des Herrn.

Gebeth nach der heiligen Kommunion.

Die seligste Empfindung durchströmt mein Herz; ich habe meinen Heiland, meinen Gott, — den allein heiligen, — allein mächtigen, — allein weisen, —

allein guten, — allein anbethungswürdigen — Gott empfangen; mein Herz ist eine ihm geheiligte Wohnung geworden.

Freue dich meine Seele, und sprich laut Deine Empfindungen für diese größte aller Wohlthaten aus. Dank sey Dir, Gott! himmlischer Vater, für Deine Liebe und unendliche Güte, daß Du uns Deinen eingebornen Sohn Jesus Christus zum Mittler verliehen hast.

Dank sey Dir, liebevoller Retter der Menschen, daß Du nach Deiner unbegränzten Liebe Dich in dem heiligsten Geheimnisse des Altars uns zur Speise, zur stärkenden Nahrung in dem Geschäfte des Heils geben wolltest.

Dank sey Dir, heiliger Geist, meine Stütze, durch dessen Hilfe ich meine Seele heiligen und zu einer würdigen Wohnung meines Erlösers zubereiten kann.

Möchten doch alle Menschen diese heiligen Gefühle mit mir theilen, möchten sie alle Gott mit mir loben!

Lobet Gott, alle Völker! preiset ihn alle Nationen.

Er erbarmet sich Aller, welche ihn aufrichtig verehren.

Er verzeihet dem Sünder, wenn er sich reuevoll bessert.

Er sieht auf den Gerechten mit Wohlgefallen und Gnade.

Er öffnet seine Vaterhand, und erfüllet uns mit Segen.

Danket, dem Herrn, denn seine Güte dauert ewig.

Unwandelbar ist seine Treue, seine Huld kennt keine Grenzen.

Preis sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste.

So wie von Anfang, und auch jetzt, und zu ewigen Zeiten!

Mein Gott! Du hast Dich nun mit mir vereiniget, deßwegen nimm mich auf in Deine Gnade, leite mich nach Deinem Wohlgefallen.

Sey Du nun mein Führer, welcher mir den Weg zeiget, welchen ich wandeln muß, damit ich nicht irre gehe, sey Du mein Beystand, welcher mir zu Hilfe kömmt, wenn ich schwach werden will; sey Du der einzige Gegenstand,

welchen ich suche, und in welchem ich mich erfreue.

Ich weihe mich nur Dir, und Deinem Dienste. Ich wiederhole die feierlichen Versprechen welche man bey meiner Taufe in meinem Namen Dir ablegte. Ich entsage allen sündhaften Vergnügen, allen schädlichen Neigungen, allen gesetzwidrigen Begierden. Ich will nur nach Deinem heiligen Willen, nach den Grundsätzen des Christenthums leben, ich verwerfe Alles, was mich von Dir entfernen kann. Nimm meinen festen Entschluß gütig auf, und stehe mir in der Ausführung desselben mit Deiner Gnade bey.

Jesus, Dir lebe ich; Jesus, Dir sterbe ich, Jesus, Dir gehöre ich in diesem und dem zukünftigen Leben.

Herr! erbarme Dich meiner!
Christus erbarme dich meiner!
Christus! erhöre mich!
Jesus Christus! erhöre mich!

O gütigster, liebevoller Heiland, verleihe, mir die Gnade, daß ich Deine unendliche Liebe recht erkenne, daß ich Dich

wieder liebe, wie Du mich zuvor geliebt hast; daß ich mich Dir so ergebe, wie Du Dich für mich hingabest. — Gestärket durch den Genuß deines heiligsten Fleisches und Blutes, will ich von nun an nur Dir anhängen, Dir folgen auf allen Wegen; Nichts soll mich nun mehr von Deiner Liebe scheiden. Stärke mich in diesem heiligsten Vorsatze. Amen.

O heiliger Joseph! der Du Jesum in seiner Kindheit und Jugend auf allen Wegen dieser menschlichen Wanderschaft getreulich geleitet hast: ich bitte Dich, sey auch mein getreuer Führer; begleite mich auf der Wanderschaft dieses Lebens, und gestatte nicht, daß ich jemal vom Wege der göttlichen Gebothe abweiche; beschütze mich in Widerwärtigkeiten, und tröste mich in der Betrübniß, bis ich endlich zum Lande der Lebendigen gelange, wo ich mich mit Dir und Deiner reinesten Braut und mit allen Heiligen in Jesu meinem Gott ewig erfreue. Amen!

Gebeth am Josephs Tage.

O glorwürdigster Heiligster Joseph! ich erfreue mich herzlich aller Deiner Glo-

rie, welche Du jetzt nach Deinen so herrlichen Verdiensten im Himmel genießest. Zur besondern Danksagung für alle Dir von Gott erwiesenen Gnaden, opfere ich heute auf, nicht allein meine Werke, Gebethe und Verdienste, sondern auch die Andachten und Tugendübungen der ganzen katholischen Kirche, welche sie zu Deiner Verehrung durch so viele heilige Meßopfer und andere gute Werke am heutigen Tage zur Verherrlichung Gottes angestellt, und womit auch ich Gott auf's Höchste, hernach Dich zu verehren begehre, wegen Deinen vortrefflichen Tugenden, denen ich auf das Eifrigste nachzufolgen wünsche: weil ich aber solches aus meinen Kräften nicht vermag, so ersetze Du durch Deine alles vermögende Fürbitte meine Mängel und Schwachheiten und weil Gott besonders heute an Deinem Festtage Dir nichts abschlagen wird, so erlange mir die Gnade auf dem Tugendweg zu wandeln, den Du auf Erden gegangen bist, auf daß ich hier Deiner Verdienste, dort aber der ewigen Glorie mit Dir, o heiliger Joseph theilhaftig werde! Amen.

Zum heiligen Joseph als Namenspatron.

O grosser Heiliger! dessen Namen ich zu tragen das Glück erhalten habe, Dir hat der vorsichtige Gott die Sorge meines ewigen Heils anvertraut, da er mich durch die heilige Taufe unter die Zahl seiner Kinder aufgenommen hat: so erhalte mir denn durch Deine Fürbitte die Gnade, daß ich ein solches Leben führe, welches dem Geiste des wahren Christenthums gleichförmig und ähnlich ist. Hilf mir, o liebreicher Beschützer meiner Seele: daß ich die Gnade der heiligen Taufe, die ich durch meine Sünden verloren habe, wiederum finden und erlangen möge. Bringe mir durch Deine Fürbitte von Gott zuwegen, daß er mir die Gnade verleihe deinen Tugenden getreulich nachzufolgen. Beschirme mich durch den ganzen Lauf dieses gefährlichen Lebens, und verlaß mich nicht in der Stunde meines Absterbens, Amen.

Gebeth, den heiligen Joseph zum Schutzheiligen zu wählen.

Glorreicher Patriarch, heiliger Joseph, Du getreueste Pflegvater meines Erlösers Jesu Christi und keuschester Bräutigam der gebenedeiten Jungfrau und Mutter Gottes Maria! in kindlicher Ehrfurcht fliehe ich unter Deinen heiligen Schutz und Deine Fürbitte, und reihe mich zur Anzahl Deiner getreuen Verehrer, ich weihe Dir von heute an eine besondere Andacht als meinem liebevollen Fürsprecher bey Gott. Getreu will ich deine heiligen Hochverdienste ehren, Deinen tugendreichen Wandel nachahmen, und die Andacht frommer Seelen gegen Dich, so viel in meinen geringen Kräften liegt, befördern, damit auch dadurch Gott, die Quelle aller Heiligkeit verherrlichet werde.

Ich bitte Dich, o mein heiliger Beschirmer, durch die höchst getreue und zarte Fürsorge, mit welcher Du über das Kind Jesu unsern göttlichen Heiland wachtest, nimm mich als dein Pflegekind auf, sey mein Lehrer und Führer

in all meinem Thun und Lassen, meine Hilfe, mein Trost und meine Zuflucht in allen Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Und erscheint einst die Stunde, die von dieser Sterblichkeit mich abruft, dann lasse meine zagende Seele dir empfohlen seyn, und sey mein getreuer Fürbitter bey deinem gebenedeiten Pflegesohne, daß ich Gnade vor seinem Angesichte finde und in die ewigen Wohnungen aufgenommen werde, Ihn mit dir zu loben und zu preisen in alle Ewigkeit. Amen.

Für Jünglinge und Jungfrauen um Bewahrung der Reinigkeit.

O getreuer Beschützer der Unschuld heiliger Joseph! dessen Obhut die Unschuld selbst, Jesus Christus, und die Jungfrau der Jungfrauen übergeben war, ich bitte dich durch diese beiden hochgeliebten Pfänder, behüte meinen Leib und meine Seele vor aller Unreinigkeit, daß ich Jesu und Mariä immerdar mit unbeflecktem Herzen und Sinne diene und das ewige Leben erlange. Amen.

Litaney zum heiligen Joseph.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! erbarme Dich unser!

Heilige Maria, Du reinste Braut des heiligen Josephs,
Heiliger Joseph, Du keuschester Bräutigam der gebenedeiten Jungfrau Maria,
Heiliger Joseph, du höchste Zierde der Patriarchen,
Heiliger Joseph, du liebevoller Nährvater Jesu Christi,
Heiliger Joseph, dem die Himmelsköniginn gehorsam war,

Bitt für uns!

Heiliger Joseph, nach der Jungfrau der erste Anbether Christi,
Heiliger Joseph, Du Mann nach dem Herzen Gottes,
Heiliger Joseph, Du Beschützer der Jungfräulichkeit Mariä,
Heiliger Joseph, Du keuscheste Lilie,
Heiliger Joseph, Du treuer Gefährte Mariä,
Heiliger Joseph, der Du in tiefester Demuth vor Gott wandeltest,
Heiliger Joseph, Du mit allen Gaben des heiligen Geistes geschmückter Gerechter,
Heiliger Joseph, Der du in den göttlichen Geheimnissen vom heiligen Geiste belehrt wurdest,
Heiliger Joseph, Der du die Menschwerdung des ewigen Wortes durch Gottes Offenbarung erkannt hast,
Heiliger Joseph, Der du aus Gehorsam mit Maria der Jungfrau nach Bethlehem pilgertest.
Heiliger Joseph, Der du mit Maria der Jungfrau den neugebornen König des Himmels und der Erde zuerst angebethet hast,

Bitt für uns!

Heiliger Joseph, Der du das Kindlein im Tempel Gott dargebracht und geopfert hast,

Heiliger Joseph, Der du auf des Engels Geheiß, das Kind und seine Mutter genommen, und nach Aegypten geflohen bist,

Heiliger Joseph, Der du nach Herodis Tode das geliebte Kind und seine Mutter abermal in das Land Israel zurückgeführt hast!

Heiliger Joseph, Der du mit Maria den zu Jerusalem verbliebenen Knaben drey Tage mit Schmerzen gesucht hast,

Heiliger Joseph, Der du Jesum im Tempel unter den Schriftgelehrten mit Freuden gefunden hast,

Heiliger Joseph, dem der König des Himmels untergeben war,

Heiliger Joseph, der Du im Evangelium mit Ruhm der Mann Mariä genannt wirst, von welcher geboren ist Jesus, der genannt wird Christus,

Heiliger Joseph, der Du in den Armen Jesu und Mariä selig verschieden bist,

Bitt für uns!

In allen unsern Anliegen, steh uns bey, o heiliger Joseph!

In der Stunde unseres Todes,
Durch Deine getreue Fürsprache bey Jesu,
Durch Deine ewige Auserwählung zum Pflegevater Jesu,
Durch Deine keuscheste Vermählung mit der seligsten Jungfrau Maria,
Durch Deine väterliche Liebe und Treue,
Durch Deine Fürsorge und Beharrlichkeit,
Durch Deine stillen Tugenden,
Durch Deine grosse Ehre und ewige Seligkeit;
Daß wir von Jesu, Deinem allerheiligsten Pflegesohn, die Verzeihung unserer Sünden erlangen,
Daß wir den Willen Gottes nach Deinem Vorbilde schnell und eifrig vollziehen,
Daß wir die Pflichten unseres Standes nach Deinem Beispiele mit aller Treue und Beharrlichkeit vollbringen,

Steh uns bei, o heiliger Joseph!

Daß wir in Keuschheit und mit reinem Herzen vor Gott wandeln,
Daß Alle, die Deine milde Fürbitte anrufen, nach dem göttlichen Wohlgefallen Erhörung finden,
Daß in der Stunde unserer Todesangst Jesus und Maria in Deiner heiligen Begleitung uns besuchen und in's ewige Leben führen wollen,
O treuer Schutzpatron,
O keuschester Bräutigam Mariä,
O getreuester Nährvater Christi,

Steh uns bei, o heiliger Joseph

Durch das Leiden Deines eingebornen und geliebtesten Sohnes, erhöre, o Herr, dein Volk!

Durch die Jungfräulichkeit der geliebten Mutter deines eingebornen Sohnes, errette, o Herr, Dein Volk!

Durch die Treue des heiligen Bräutigams der seligsten Jungfrau und Gottesgebärerinn Maria, beschirme, o Herr, Dein Volk!

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser ꝛc. Gegrüßt ꝛc.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.
℣. Herr, erhöre mein Gebeth!
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

Gebeth.

O Gott, der Du den heiligen Joseph zum Bräutigam der seligsten Jungfrau Maria und zum Pflegevater Deines eingebornen Sohnes, unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, erwählt und bestellt hast, wir bitten Dich, verleihe uns durch seine Fürbitte Reinigkeit des Leibes und der Seele, daß wir unbefleckt und mit dem hochzeitlichen Gewande geschmückt zur himmlischen Vermählungsfeier zu gelassen werden, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth um ein seliges Hinscheiden.

Heiliger Joseph! der Du unter dem trostvollen Beistande Jesu und Mariä von diesem Leben geschieden bist; ach! komm' mit Jesu und Maria auch mir

zu Hilfe, besonders in der Stunde des Todes, und erwirke mir den Trost, daß ich im Namen Jesus und Maria glückselig dahinscheide, damit ich alsdann mit Dir im Himmel Jesus, und seinen und unsern Vater, sammt dem heiligen Geiste ewig lieben und lobpreisen möge.

Amen.

Inhalt.

Seite.
Vorwort. . . . .
Das Leben des heil. Josephs. 1
Morgengebeth. 56
Abendgebeth. 57
Meßandacht. 60
Beichtandacht. 75
Kommunionandacht. 91
Gebeth am Josephs Tage. 108
Zum heil. Joseph als Namenspatron. 110
Gebeth den heil. Joseph zum Schutzheiligen zu wählen. 111
Für Jünglinge und Jungfrauen um Bewahrung der Reinigkeit. . . . 112
Litaney zum heil. Joseph. 113
Gebeth um ein seliges Hinscheiden. . 118

ThC

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rauchenbichler, Josef

Das Leben des heiligen Joseph's, Nähr-Vaters Jesu Christi

Augsburg 1831

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th L 756
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288346-1